

---

## Konqueror als Netzwerkprogramm

In diesem Kapitel sehen wir uns die Einstellungs- und praktischen Einsatzmöglichkeiten von *Konqueror* im Netzbetrieb an. Wie wir bereits wissen, verdankt das Programm einen Großteil seiner verblüffenden Fähigkeiten der Tatsache, dass er alle möglichen Ein/Ausgabemodule (IO-Slaves) für sich einspannen kann (S. 282). Diese Tatsache macht ihn auch zu einem hervorragenden Web-Browser und FTP-Client. Dank dieser Module versteht *Konqueror* HTML 4.0.1, Cascading Style Sheets (CSS 1, teilweise CSS 2), Frames und Tabellen. Er kann Netscape Plugins benutzen, abgesicherte Verbindungen aufbauen, Ihre E-Mail durchsehen und Dateien per FTP herauf- oder herunterladen, wobei er auch mit Unterbrechungen klarkommt und Teildateien im nächsten Anlauf komplettiert. Er kann rechtsläufige und bidirektionale Texte (wie Arabisch, Farsi und Hebräisch) korrekt darstellen, versteht inzwischen sehr gut JavaScript und bietet zahlreiche Funktionen zur automatischen Vervollständigung von Adressen (URLs) oder HTML-Formularen. Und falls Sie genug Platz auf dem Bildschirm haben, tut er das alles zugleich in Teil- und Unterfenstern und wird damit zu einer regelrechten Schaltzentrale für Netzverwalter. Auf Wunsch auch im Vollbildmodus.

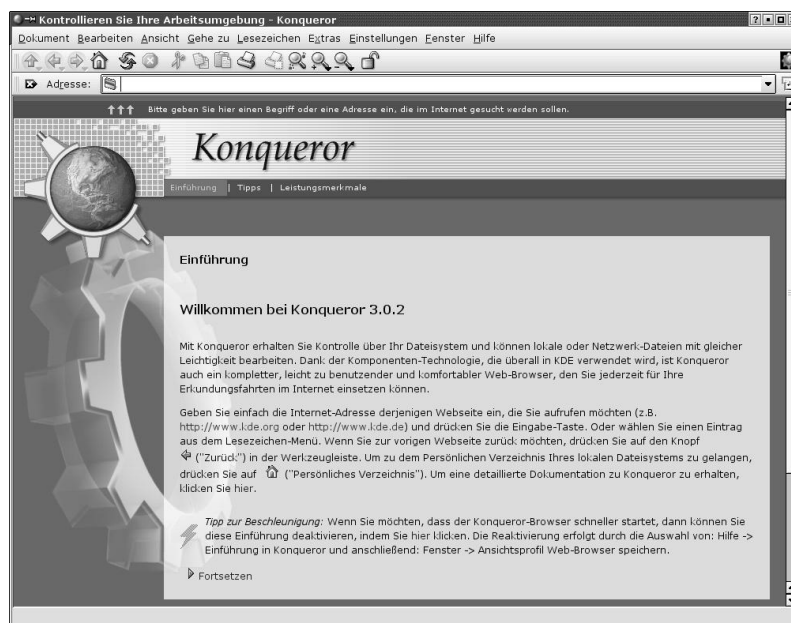
Beispiele dafür haben wir schon viele abgebildet, etwa das 4-fach unterteilte Fenster auf S. 266, in dem zu gleicher Zeit eine Verzeichnisanzeige, eine Bildwiedergabe, ein Web-Browsing und eine FTP-Übertragung ablaufen. Zusätzliche Aspekte liefern die Audio-CD-Ansicht auf S. 352 oder die Kombination von lokalem Netzwerk und Internet-Darstellung im letzten Kapitel (S. 364).

Dank seiner kleinteiligen, modularen Struktur ist *Konqueror* dennoch weit von den trägen, „eierlegenden Wollmilchsäuen“ entfernt, deren Code so lange immer unübersichtlicher und instabiler wird, bis sie „über die eigenen Beine stolpern“ und ihre Benutzer mehr durch Absturzmel-

*Überblick*

dungen aufhalten, als dass sie ihre Produktivität beflügeln. Und dies obwohl sich immer noch neue Aufgaben finden, die ihm die KDE-Entwickler anvertrauen.

Abbildung 20.1:  
Das Startfenster  
von Konqueror als  
Web-Browser



### 20.1 Das Profil *Web-Browser*

Sie brauchen *Konqueror* nicht ausdrücklich als Web-Browser zu starten, wenn Sie Internet-Seiten betrachten möchten. Man kann auch bei der Arbeit mit lokalen Dateien und Verzeichnissen jederzeit eine Internet-Adresse eingeben, worauf das Programm automatisch seine Browser-Funktionen zur Verfügung stellt. Tatsächlich muss es nicht einmal eine Internet-Adresse sein, es genügt auch das Laden einer in HTML formatierten Seite auf Ihrem eigenen Rechner. Es ist also mehr eine Sache der Systematik, dass wir uns jetzt so ausdrücklich dem Profil *Web-Browser* zuwenden.

Konqueror als  
Web-Browser  
starten

Direkt als Web-Browser gestartet wird *Konqueror* durch einen Klick auf das Symbol mit der Erdkugel im KDE-Zahnrad, das sich u. a. in der Kontrollleiste findet. Alternativ können Sie *Internet* → *Web-Browser Konqueror* aus dem K-Menü wählen. Der Aufruf in einem Terminalfenster wäre: `konqueror --profile webbrowsing`. Und natürlich lässt sich auch aus dem Dateimanager-Profil umschalten, indem man aus

dem Menü *Fenster* die Unterpunkte *Ansichtsprofil laden* → *Web-Browser* auswählt.

Das nun erscheinende Startfenster gibt Ihnen auf drei Seiten einen ausführlichen Überblick über das Programm. Auf der Eröffnungsseite finden sich allgemeine Bemerkungen zur Handhabung und Adress-Eingabe. Die zweite Seite bietet Tipps u. a. zur abgekürzten Benutzung von Suchmaschinen, zur Anwendung des Vergrößerungsglases in der Werkzeugleiste (um die winzige Schrift mancher allzu kleinlich gestalteter Webseiten lesbar zu machen) oder zum Löschen von URLs aus dem Adressfeld. Die dritte Seite liefert eine Tabelle der Leistungsmerkmale sowie einen Querverweis auf die Liste der benutzten Module (IO-Slaves). Letzteres haben wir uns schon gelegentlich im Kontrollzentrum unter *Information* → *Ein/Ausgabe-Module* angesehen (S. 223).

*Einführungsseiten*

### 20.1.1 Unterschiede zum Profil *Dateiverwaltung*

Was sind denn nun die Unterschiede, wenn man *Konqueror* als Web-Browser statt als Dateimanager startet? Und was ist mit seinen FTP-Fähigkeiten?

Mit dem zweiten Punkt sind wir an dieser Stelle schnell fertig. Als FTP-Client – also nach Eingabe einer Adresse wie `ftp://ftp.kde.org` – verhält sich *Konqueror* ganz weitgehend so, wie wir es im Kapitel zu Dateiverwaltung besprochen haben. Wenn wir also im Folgenden *Konqueror* als Web-Browser von seinem Dateimanager-Profil abgrenzen, so klären wir damit zugleich die Unterschiede zu seinem Verhalten als FTP-Programm. Um die konkrete Arbeit mit FTP-Servern kümmern wir uns im Praxisteil am Schluss des Kapitels.

*Konqueror als  
FTP-Client?*

Beim Vergleich der beiden Profile fällt im Web-Browser zunächst das Fehlen der senkrechten Knopfleiste und des damit verbundenen Navigationsbereichs auf der linken Seite ins Auge. Man kann sich beide Elemente natürlich leicht durch einen Druck auf die Taste (F9) oder das Menü *Fenster* → *Navigationsbereich anzeigen* wieder hereinholen. Man wird das jedoch normalerweise nur tun, sobald man z. B. auf lokale Verzeichnisse oder die direkte Netzumgebung zugreifen will. Für das normale Surfen im Internet verschenkt es wertvollen Platz.

*Ausblenden des  
Navigations-  
bereichs*

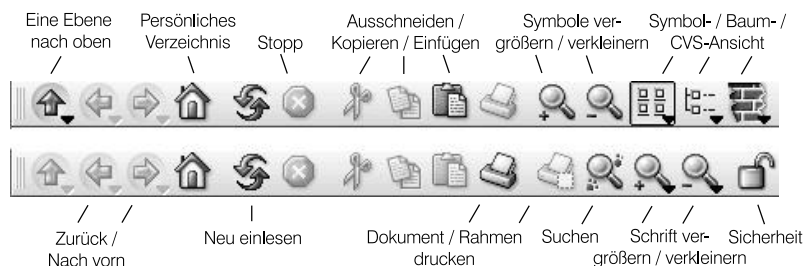
Überhaupt wird man feststellen, dass alle Änderungen der Browser-Ansicht gegenüber der Dateimanager-Ansicht gute Gründe haben und manche bisher versteckte Funktionalität zum Vorschein bringen. Deshalb sehen wir sie uns im Folgenden etwas genauer an.

#### Unterschiede in den Werkzeugleisten

Die Bedeutung der einzelnen Symbole erfahren Sie, wie immer, sobald Sie einen Moment mit der Maus auf eines davon deuten. Dann erscheint

Unterschiedliche  
Bedeutung gleicher  
Symbole

Abbildung 20.2:  
Oben Werkzeug-  
leiste des Profils  
Dateiverwaltung,  
darunter die  
entsprechende  
Leiste aus dem  
Profil Web-Browser



Dass Vorgänge wie *Kopieren* und *Einfügen* nicht hundertprozentig dasselbe bewirken, wenn man sie auf einer fremden Webseite oder in einem Verzeichnis des eigenen Rechners in Bewegung setzt, dürfte klar sein. Aber dass die Vergrößerungsgläser mit dem Plus- bzw. Minus-Zeichen daneben im Fall des Profils *Dateiverwaltung* nur die Symbole vergrößern bzw. verkleinern, nicht aber die Schrift dazu, während sie genau das im Profil *Web-Browser* tun, darauf wäre man vielleicht nicht so ohne Weiteres gekommen. (Auch die Größe von Vorschaubildern verändert sich übrigens nicht.) Das zusätzliche Vergrößerungsglas, das im Profil *Web-Browser* links von diesen beiden dargestellt wird, erlaubt die Suche nach Text in der gerade geladenen Seite.

Das zweite Druckersymbol im Profil *Web-Browser* erlaubt den Ausdruck von „Rahmen“ (Frames), also separaten Unterbereichen von Webseiten, die sich einzeln mit der Maus aktivieren lassen. Das Symbol mit dem Vorhängeschloss signalisiert, ob man sich gerade in einem abgesicherten Übertragungsmodus befindet oder nicht – je nachdem, ob das Schloss geöffnet oder geschlossen erscheint.

Die dem Profil *Dateiverwaltung* vorbehaltenen Knöpfe haben wir schon im Kapitel zu *Konqueror* als Dateimanager kennen gelernt (S. 274 ff.). Mit ihrer Hilfe lässt sich zwischen den verschiedenen Symbol- und Listenansichten umschalten, die das Programm für die Darstellung von Verzeichnisinhalten zu bieten hat.

Die extra  
Werkzeugleisten

Größer sind die Unterschiede zwischen den beiden *Extra Werkzeugleisten*, die man über das Menü *Einstellungen* aktiviert. Dies allerdings wiederum nur, sofern Sie die Plugins aus dem Paket *kdeaddons* installiert haben.

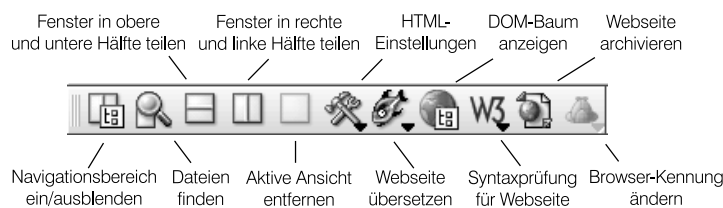


Abbildung 20.3:  
„Extra Werkzeugleiste“ des Profils Web-Browser (vgl. Abb. auf S. 273)

Links erscheinen Symbole zum Anzeigen und Ausblenden des Navigationsbereichs (Alternative:  $\text{F9}$ ) sowie zum Suchen von Dateien auf dem eigenen Rechner. Es folgen Angebote zum waagrechten oder senkrechten Unterteilen des gerade geöffneten Fensters sowie zum Schließen solcher zusätzlichen Bereiche. Dann kommen die Plugins, die wir im übernächsten Abschnitt besprechen, soweit wir sie nicht schon aus dem Kapitel zur Dateiverwaltung kennen.

#### Unterschiede in den Menüs

Die Unterschiede zwischen den Menüs der beiden Profile sind wesentlich vielfältiger als bei den Werkzeugleisten. Sie zeigen besonders deutlich, wie sorgsam das Programm gemacht und wie viel Erfahrung dabei eingeflossen ist. Wir greifen ein paar charakteristische Beispiele heraus. Das Menü *Dokument* zeigt im Web-Modus zusätzliche Punkte an wie *Hintergrundbild speichern* (nämlich solche auf Webseiten) oder *Rahmen speichern* (den Inhalt separater Seitenbereiche oder so genannter HTML-Frames). Es wird zudem angeboten, die Seite in *Opera*, *Netscape* oder *Mozilla* zu öffnen, falls diese alternativen Browser installiert sind. Einen Menüpunkt in Sachen *Hintergrundbild* bietet auch das Dateimanager-Profil (unter *Ansicht*). Dort geht es allerdings darum, ein bereits lokal vorhandenes Bild hinter Verzeichnisansichten zu legen.

Menü Dokument

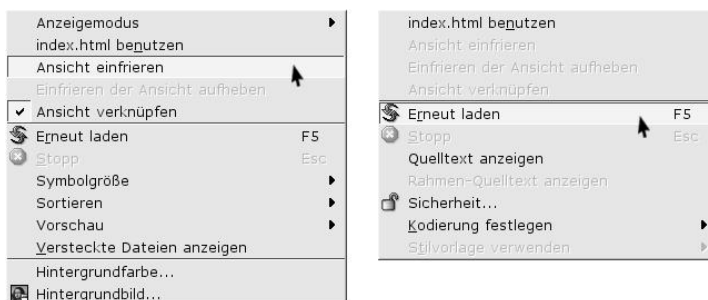
Die Einträge des Menüs *Bearbeiten* sind in der Web-Ansicht naturgemäß größtenteils deaktiviert. Zur Verfügung stehen nur *Alles Auswählen* und *Suchen*, was beides die gerade geladene Seite betrifft. (Methoden, wie man bequem nach Webseiten mit bestimmten Inhalten sucht, lernen wir weiter unten kennen.) Ist ein Element ausgewählt, wird auch die Option *Kopieren* zugänglich. Aber typische Dateioperationen wie *Löschen*, *Ausschneiden*, *Rückgängig* usw. machen im Zusammenhang mit fremden Webseiten natürlich keinen Sinn und bleiben daher deaktiviert.

Menü Bearbeiten

Zu den Menüs *Ansicht*: Im Web-Profil fehlen hier logischerweise die Auswahl von Symbol-Ansicht, Text-Ansicht usw., ebenso das Angebot zum „Einfrieren“ eines Unterfensters (vgl. S. 285) sowie alles, was mit dem Anzeigen von versteckten Dateien oder Sortier- und Informationsmöglichkeiten zu tun hat.

Menü Ansicht

Abbildung 20.4:  
Links das Menü Ansicht im Profil  
Dateiverwaltung, rechts das entsprechende Menü für das Profil Web-Browser



Dafür tauchen neue Angebote auf. So die Möglichkeit, sich den HTML-Code der aktuellen Seite anzusehen (*Quelltext anzeigen*), einen anderen Zeichensatz für die Darstellung der Seite zu wählen (die Schriftart ändert man im Menü *Einstellungen*) oder zu überprüfen, wie es mit den Sicherheitsstandards der aktuellen Übertragung aussieht, etwa bevor man Kreditkarten-Informationen verschickt.

In beiden Profilen vorhanden ist wiederum die Option *Stopp*. Sie dient nicht etwa (wie bei den Windows-Browsern) zum Anhalten der oft entnervenden Animationen auf Webseiten, sondern unterbricht lange Ladevorgänge sowohl für Webseiten als auch für lokale Verzeichnisse. Es erscheinen also nur die bis zu diesem Moment geladenen Elemente im Fenster. Will man mehr sehen, muss man *Erneut laden* auswählen oder **(F5)** drücken.

Animationen stoppen

Natürlich kann man lästige Zappelbilder auf Webseiten auch in *Konqueror* stilllegen. Dies geschieht durch einen Klick mit der rechten Maustaste und die Auswahl des Punktes *Animationen anhalten* aus dem Kontextmenü. (Bei Flash-Filmchen muss man gelegentlich mehrere Optionen wie *Play* und *Loop* deaktivieren.)

Ebenfalls in beiden Profilen vorhanden ist die Option *index.html benutzen*. Sie bewirkt, dass bei lokal gespeicherten Seiten automatisch eine eventuell vorhandene Datei *index.html* angezeigt wird, die Webservern standardmäßig als Startseite dient. In den meisten Fällen dürfte die Aktivierung dieser Option eher zur Verwirrung führen. Bei Verbindungen ins Internet und der Verwendung als Web-Browser findet *Konqueror* diese Startseiten natürlich automatisch, ohne dass Sie irgendwas einstellen müssten.

Menüs Gehe zu und Lesezeichen

Die Menüs *Gehe zu* und *Lesezeichen* sind im Prinzip identisch. Ersteres bekommt allerdings dadurch eine individuelle Note, dass an seinem unteren Ende nach und nach die Adressen der gerade laufenden Sitzung angehängt werden, also sämtliche URLs der besuchten Webseiten oder lokalen Verzeichnisse.

Menü Extras

Bei den übrigen Menüs gibt es signifikante Unterschiede nur bei *Extras*, sofern die entsprechenden Zusatzprogramme aus dem Paket na-

mens *kdeaddons* installiert wurden. Das Angebot an Web-Plugins ist dabei noch um einiges reichhaltiger als das, was wir im Kapitel zur Dateiverwaltung kennen gelernt haben (S. 286). Wir widmen ihm daher einen extra Abschnitt.

## 20.1.2 Die Web-Plugins

Was die beiden Konqueror-Profile *Dateiverwaltung* bzw. *Web-Browser* hinsichtlich Plugins zu bieten haben, entnehmen Sie am besten der unten stehenden Abbildung. Die gemeinsamen Angebote wie *Befehl ausführen*, *Terminal öffnen* und *Dateien suchen* haben wir schon ebenso kennen gelernt wie diejenigen, die nur im Profil *Dateiverwaltung* zur Verfügung stehen, also den *Ansichtsfiler*, der die Beschränkung von Verzeichnisanzeigen auf bestimmte Dateitypen erlaubt oder die *Bildergalerie*, die Bilddateien auf übersichtlichen Webseiten darstellt.

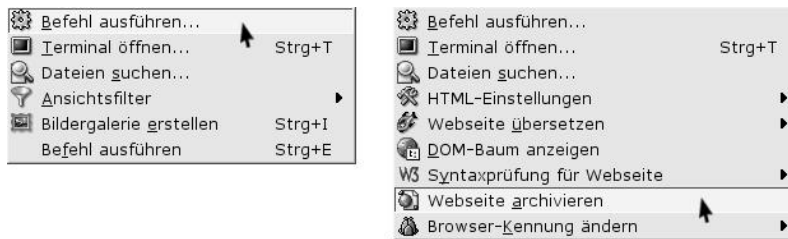


Abbildung 20.5:  
Links das  
Menü Extras im  
Profil  
*Dateiverwaltung*,  
rechts das  
entsprechende  
Menü im Profil  
*Web-Browser*

Das Extra-Angebot des Profils *Web-Browser* besteht aus folgenden Menüpunkten:

*Die Web-Plugins*

- *HTML-Einstellungen*: Schnelle, summarische Änderungsmöglichkeiten für Java- und JavaScript-Festlegungen sowie einiges andere, was wir in den folgenden Abschnitten noch näher kennen lernen. Zudem lässt sich hier bei langsamen Verbindungen die Anzeige von Bildern unterdrücken.
- *Webseite übersetzen*: Damit lässt sich die gerade geladene HTML-Seite (im Web oder auf Ihrem lokalen Rechner) in andere Sprachen übersetzen, sofern eine Internet-Verbindung besteht – so gut das heutige Programme halt hinkriegen. Es sind nicht nur Übertragungen z. B. vom Englischen oder Französischen ins Deutsche möglich, sondern oft auch solche in die Gegenrichtung.
- *DOM-Baum anzeigen*: Falls Ihnen die Begriffe nichts sagen, brauchen Sie diesen Menüpunkt wahrscheinlich ebenso wenig wie den nächsten. DOM (Document Object Model) ermöglicht die Darstellung der

einzelnen Elemente eines HTML- oder XML-Dokuments in übersichtlich strukturierter („Baum“-)Form.

- *Syntaxprüfung für Webseite*: Entgegen der Meinung gewisser gängiger Textverarbeitungsprogramme und ihrer Benutzer gibt es tatsächlich richtiges und falsches HTML. Und vielleicht würden sich auch mehr Leute um richtiges HTML bemühen, wenn sie nur wüssten, wo die Fehler liegen (und obendrein mitbekämen, zu welchen Verrenkungen Programmierer gezwungen sind, um inkorrektes HTML irgendwie vernünftig darzustellen). Vielleicht auch nicht. Jedenfalls gibt dieses *Konqueror-Extra* jedem die Möglichkeit, Webseiten auf ihre formale Korrektheit zu überprüfen.
- *Webseite archivieren*: Ein besonders wertvolles Plugin. Es erlaubt die Speicherung kompletter Webseiten mit Texten *und* Bildern in einer einzigen komprimierten Datei (im Tar-Gzip-Format, wahlweise mit den Endungen *tgz* und *war*). Es werden also weder nur isolierte Texte auf die Platte kopiert (wie nach Auswahl des Menüpunkts *Dokument* → *Speichern unter*) noch eine Unzahl einzelner Bild- und Textdateien darüber verstreut (wie etwa bei *MS Internet Explorer*).
- *Browser-Kennung ändern*: Worum es dabei geht, sehen wir uns genauer im nächsten Abschnitt unter dem Stichwort *User Agent* an (S. 393). Ziel des Programms ist es, gewisse bornierte Webmaster zu überlisten, die ihre Seiten so ausschließlich für die Benutzung durch Microsoft- und Netscape-Programme eingerichtet haben, dass andere Browser von vornherein nicht durchkommen, nicht einmal so gute wie *Konqueror*.

## 20.2 Einstellungen: Die Kontrollmodule für Konqueror als Web-Browser

Die Kontrollmodule für *Konqueror* als Dateimanager und Web-Browser sind zugänglich über den Menüpunkt *Einstellungen* → *Konqueror einrichten* und über das KDE-Kontrollzentrum. Letzteres hat den Vorteil, dass es in der Karteikarte *Hilfe* auf der linken Seite des Fensters einige Erläuterungen anbietet, die besonders für Nicht-Fachleute sehr nützlich sein können.

Jedenfalls sollten sich auch Internet-Laien von gewöhnungsbedürftigen Begriffen wie *Proxy-Server* oder *User Agent* nicht ganz abschrecken lassen. Die Einstellungen enthalten Dinge, die für jeden Surfer gelegentlich wichtig sein können, z. B. solche, die den Schutz der Privatsphäre betreffen. Außerdem erhält man natürlich weitere Einblicke in die Funktionen des Programms.



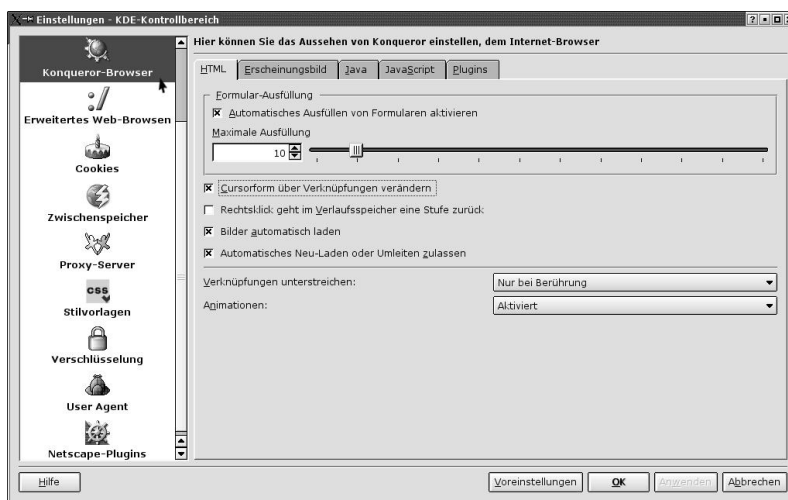


Abbildung 20.6:  
Der Dialog  
Einstellungen →  
Konqueror  
einrichten mit den  
Kontrollmodulen für  
das Programm (vgl.  
auch Abb. 20.7)

Im Kontrollzentrum sind die Module eigens unterteilt in *Dateianzeige* → *Dateimanager* und *Web-Browser*. Mit Ersteren haben wir uns schon im Kapitel *Konqueror und die Dateiverwaltung* beschäftigt (S. 288). Jetzt kümmern wir uns um den größeren Rest der Module. Der besteht aus:

Übersicht der  
Web-Module

- *Konqueror-Browser*: Vielleicht nicht die glücklichste Bezeichnung dafür. Man findet hier eine Menge Festlegungsmöglichkeiten zum automatischen Ausfüllen von Formularen, zu den Rechten hinsichtlich Umleitung und Seitenauffrischung, die man dem Webserver einräumen möchte, zur Optik des Programms, zu Java und JavaScript sowie eine globale Aktivierungsoption für Plugins.
- *Erweitertes Web-Browsen*: Infos zur bequemen Benutzung zahlreicher Internet-Suchmaschinen durch Eingabe von Stichwörtern in *Konquerors* Adressfeld (siehe S. 397)
- *Cookies*: Vorgaben zu den Informationsdateien, die Webserver über Sie anlegen (falls Sie das zulassen)
- *Zwischenspeicher*: Rahmenbedingungen für so genannte „Caches“ – Verzeichnisse auf Ihrem Rechner, die zur Zwischenspeicherung von Webseiten dienen können. Auch die Festlegung eines *Offline-Modus* ist möglich, der allerdings nicht etwa automatisch zur Speicherung von Webseiten auf der eigenen Festplatte führt. (Er blockiert bloß Web-Anforderungen ins Internet.)
- *Proxy*: Festlegungen zur Benutzung von extra Servern, die als Zwischenspeicher von Webseiten dienen, sei es zur Beschleunigung oder zur Sicherheit oder beides

- *Stilvorlagen*: Möglichkeiten, die Darstellung von Webseiten grundsätzlich nach eigenen Vorlieben oder Notwendigkeiten umzugestalten (etwa bei Sehbehinderten)
- *User Agent*: Festlegungen zu der Art, wie sich *Konqueror* bei einem Webserver anmeldet (vgl. S. 393)
- *Netscape-Plugins*: Sollen welche benutzt werden und, wenn ja, wo sind sie zu finden?

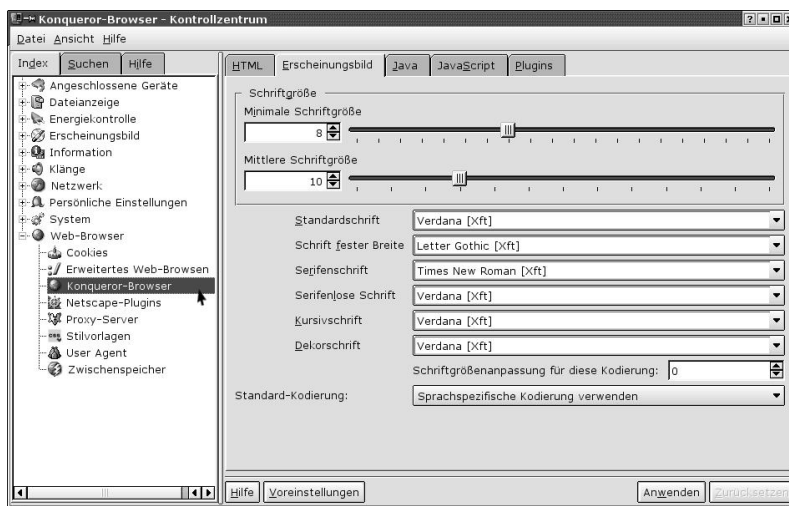
Für den Fall, dass Ihnen diese Darstellung im Telegrammstil zu wenig sagt, sehen wir uns die Punkte noch etwas näher an.

### 20.2.1 Das Kontrollmodul Konqueror-Browser

Die einzelnen Karteikarten

Das Angebot des Kontrollmoduls *Konqueror-Browser* verteilt sich auf fünf Karteikarten.

Abbildung 20.7:  
Das Kontrollmodul  
Konqueror-  
Browser,  
Karteikarte  
Erscheinungsbild  
(Karte HTML siehe  
Abb. 20.6)



- *HTML* (Abb. 20.6): Festlegungen zu Internet-Verweisen (Links) und zur Frage, ob Online-Formulare automatisch ausgefüllt werden sollen (etwa durch Übernahme von Adressangaben, die Sie bereits in andere Formulare eingetragen hatten).
- *Erscheinungsbild*: Einstellungsmöglichkeiten zu Schriften, nicht nur zu den Arten, die man sehen, sondern auch zu Mindestgrößen. Angesichts der fast unlesbar kleinen Vorgaben mancher Webseiten eine sehr nützliche Option.

- *JavaScript*: Von der Skriptsprache JavaScript wird im Web reichlich Gebrauch gemacht, teils für visuelle Effekte, teils für schlichte Schalterfunktionen wie das gleichzeitige Darstellen von mehreren Seiten in separaten Bereichen ein und desselben Fensters (Frames). Falls Sie gelegentlich im Web unterwegs sind und feststellen, dass sich beim Klick auf ein aktivierbares Element nichts rührt, vergewissern Sie sich hier, ob JavaScript aktiviert ist. Dieser Bereich ist für KDE besonders verbessert worden und wird sogar von Apple für das „JavaScript-Core“ in künftigen Versionen ihres Macintosh-Betriebssystems verwendet.

Da mit der Aktivierung von Skript- und Programmiersprachen immer ein Sicherheitsrisiko verbunden ist, können Sie auch domain-spezifische Vorgaben treffen. Übrigens: Das immer mehr grassierende Öffnen zusätzlicher Werbefensterchen ist ebenfalls eine JavaScript-Funktion. Sie können das hier einschränken oder völlig unterbinden. Letzteres verhindert allerdings auch die Einblendung wichtiger Zusatz- oder Bestellinformationen, die manche Webmaster in solche Zusatzfenster packen. Dafür gibt es neuerdings die Zusatzoption *Intelligent*, die solche Fenster öffnet, wenn eine Benutzeraktion vorausgegangen ist, etwa der Klick auf eine Bestellaufforderung.

- *Java*: Vieles von dem gerade Gesagten gilt sinngemäß auch für die Programmiersprache Java, sogar verstärkt. Die Sicherheitsanforderungen (bzw. -risiken) wachsen mit der Mächtigkeit der Programmiersprache. Und Java ist unvergleichlich funktionsreicher als JavaScript.

Voraussetzung ist die Verfügbarkeit einer so genannten *Java Virtual Machine* auf Ihrem Rechner, also von *Sun JVM* oder z. B. *Kaffe*. Beide sollten zumindest in den meisten Linux-Paketen enthalten sein. Ansonsten kann man sie über `java.sun.com` bzw. `www.kaffe.org` herunterladen.

- *Plugins*: Gemeint sind hier Plugins zur Ausführung bestimmter Funktionen, die in die Webseite eingebettet sind, v. a. Macromedias *Flash*. Auch dies ist potentiell ein Sicherheitsproblem, weshalb Sie hier die Darstellung durch *Konqueror* deaktivieren können. Allerdings verlassen sich mehr und mehr Webseiten auf ein funktionierendes *Flash* beim Betrachter.

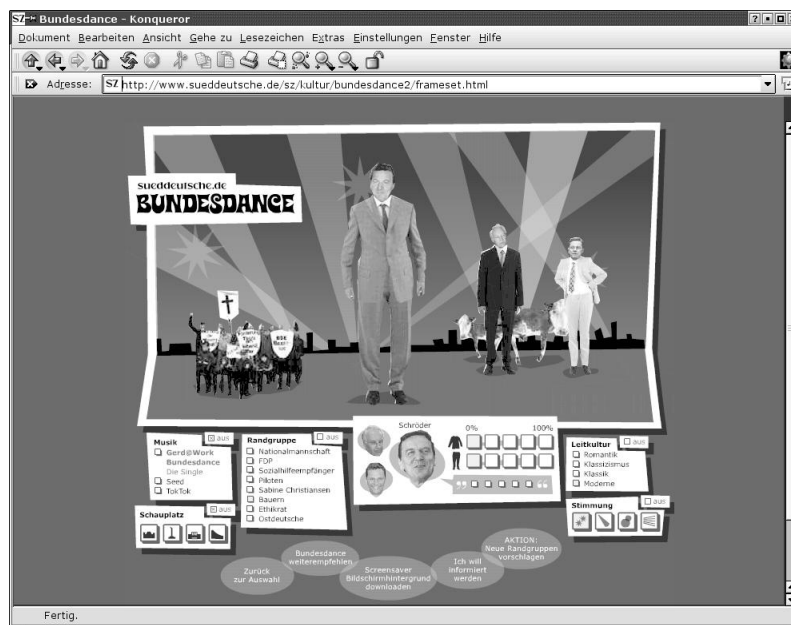
Bei dem Modul *Erweitertes Web-Browsen* geht es um die Eingabe von Suchbegriffen direkt in die Adresszeile des *Konqueror*. Wir sehen uns das im Abschnitt zur praktischen Arbeit mit dem Programm näher an (S. 397) und gehen gleich zum nächsten Modul über.

Modul Erweitertes  
Web-Browsen

## 20.2.2 Netscape-Plugins

*Konqueror* kann Plugins von *Netscape Navigator 4.x* benutzen. So lassen sich z. B. Seiten mit Flash-Animationen betrachten.

Abbildung 20.8:  
Webseite mit  
Flash-Animationen  
in Konqueror



Im Kontrollmodul für diese Funktion sind sämtliche Hilfsprogramme dieser Kategorie gelistet, die KDE auf Ihrem System entdeckt hat. Sind nicht alle aufgeführt, können Sie Verzeichnisse vorgeben, die Sie zusätzlich durchsuchen möchten. Wurden welche gefunden, die Sie lieber ausklammern wollen, können Sie die natürlich wieder entfernen.

## 20.2.3 Stilvorlagen

Hier lässt sich weitgehend das Erscheinungsbild fremder Webseiten auf Ihrem Rechner bestimmen. Dies geschieht über so genannte *Stilvorlagen* (*Cascading Style Sheets, CSS*), die festlegen, in welchen Größen und Farben die HTML-Formate erscheinen, also v. a. die verwendeten Schriften. Das Modul besteht aus den beiden Karteikarten *Allgemein* und *Benutzerdefiniert*. Auf der ersten legen Sie lediglich fest, ob überhaupt eine andere Stilvorlage benutzt werden soll als die eventuell bereits vorhandene der jeweiligen Webseite (hier als *Standard-Stilvorlage* bezeichnet). Wenn ja, dann können Sie entweder eine eventuell auf Ihrem System vorliegende CSS-Datei angeben oder selbst eine erstellen. Das geschieht auf der Karteikarte *Benutzerdefiniert*.

Bestandteile

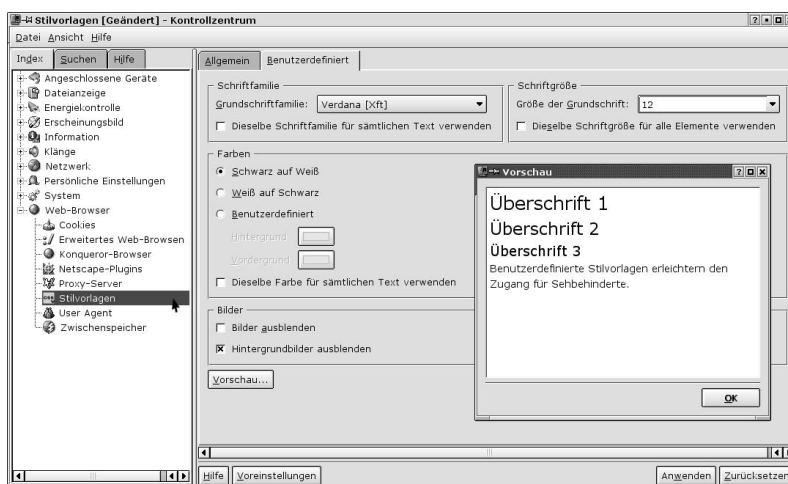


Abbildung 20.9:  
Kontrollmodul  
Stilvorlagen,  
Karteikarte  
Benutzerdefiniert  
mit eingblendeter  
Vorschau

Wie Sie der Abbildung entnehmen können, sind zahlreiche Festlegungen zur Schriftfarbe und -größe sowie zur Anzeige von Bildern möglich. Auch an eine Vorschaufunktion wurde gedacht.

Besonders nützlich ist das Modul für sehbehinderte Menschen oder für das Betrachten von Seiten, die sonst durch „erschlagende“ Hintergrundbilder und/oder ungünstige Farbgebungen unleserlich wären.

Zielgruppen

**TIPP!**

Bei nur gelegentlich vorkommenden Problemen mit zu kleinen Schriften auf manchen Webseiten hilft am besten die Vergrößerungsfunktion in der Werkzeugleiste von *Konqueror*. Es sei auch an die Möglichkeit erinnert, im Kontrollzentrum per *Konqueror-Browser* → *Erscheinungsbild* eine Mindestgröße für Schriften vorzugeben.

### 20.2.4 Proxy und Zwischenspeicher

Proxy-Programme arbeiten als Vorratsspeicher für Internet-Inhalte. Sobald jemand eine Webseite aufruft, behält der Proxy-Server eine Kopie und benutzt sie für künftige Anforderungen. Schneller ist das deshalb, weil viele Seitenaufrufe nicht mehr über ein Dutzend Stationen um die halbe Welt reisen, sondern sich direkt von einem und demselben Rechner erledigen lassen. Der Proxy muss freilich auch gewährleisten, dass der Interessent eine aktuelle Version seiner Seiten bekommt. Ganz abgeschafft wird der Netzverkehr also nicht.

Der Proxy-Server – falls denn einer benutzt wird – befindet sich normalerweise nicht auf dem eigenen Rechner, sondern beim Internet-Provider oder an der Schnittstelle lokaler Netzwerke nach „draußen“. In

Begriffsklärungen

Proxy

Kombinationen mit so genannten Firewall-Systemen ist da bei größeren Netzen oft auch an die Kontrolle gedacht, welche Inhalte in ein lokales Netzwerk herein dürfen und welche nicht. Stichwörter sind „Virenabwehr“ und „Jugendschutz“. Allerdings kann ein solches System auch zur Kontrolle persönlicher Inhalte dienen.

*Cache* Der *Zwischenspeicher* (Cache) funktioniert zwar ähnlich wie der Proxy, ist aber eine lokale Einrichtung auf Ihrem eigenen Rechner. Hier bewahrt *Konqueror* kürzlich eingelesene Webseiten für Sie auf. Wiederum werden solche Seiten bei erneutem Aufruf nicht aus dem Internet geholt, sondern aus diesem Zwischenspeicher, normalerweise nach einer kurzen Überprüfung der Aktualität.

*Offline-Modus?* Der ebenfalls angebotene *Offline-Modus* sollte, wie gesagt, keine übertriebenen Erwartungen wecken. Er unterbindet einfach Internet-Zugriffe und beschränkt den Benutzer auf Daten, die lokal im Zwischenspeicher vorhanden sind. Eine vollständige Offline-Lösung zum Herunterladen ganzer Websites in der Art von *wwwoffle* bietet KDE (vorerst) nicht.

### 20.2.5 Cookies

*Begriffsklärung* *Cookies* sind kleine Dateien, die viele Webserver auf den Rechnern ihrer Besucher zu speichern versuchen. Darin sind Informationen über Identität und Surfgewohnheiten enthalten, die vom Ersteller der betreffenden Seiten für wichtig gehalten werden. Beim Einkaufen im Internet können das z. B. Preise und Bestellnummern von Artikeln sein, die sich in Ihrem Warenkorb befinden. Es lassen sich aber auch Daten gewinnen, deren Besitz weniger für den Nutzer als für den Betreiber von Vorteil sein dürfte, bis hin zur Erstellung von persönlichen Online-Profilen.

In KDE bestimmen Sie generell selbst, wer welche Informationen über Sie erhält. So auch im Falle von Cookies.

*Voreinstellung* Die erste Frage wäre, ob Sie Cookies überhaupt zulassen möchten. Die zweite, in welchen Fällen. Da diese Infodateien inzwischen fast überall vorausgesetzt wird, ist die Voreinstellung: „Grundsätzlich ja, aber ich möchte jedes Mal gefragt werden.“

*Konkreter Ablauf* Falls Sie diese Vorgabe beibehalten, erscheint bei jedem Versuch, ein Cookie auf Ihrer Festplatte abzulegen, eine Nachfrage, ob Sie das akzeptieren bzw. ob *nur* dieses Cookie oder *alle* Cookies, die der Webserver Ihnen eventuell noch andient. Die Entscheidungen, die Sie dabei jeweils treffen, werden im vorliegenden Kontrollmodul unter *Domain-spezifische Regelungen* mitprotokolliert und lassen sich nachträglich ändern. Die (für Laien hochgradig schleierhaften) Inhalte der Cookies können Sie in der Karteikarte *Verwaltung* nachlesen.

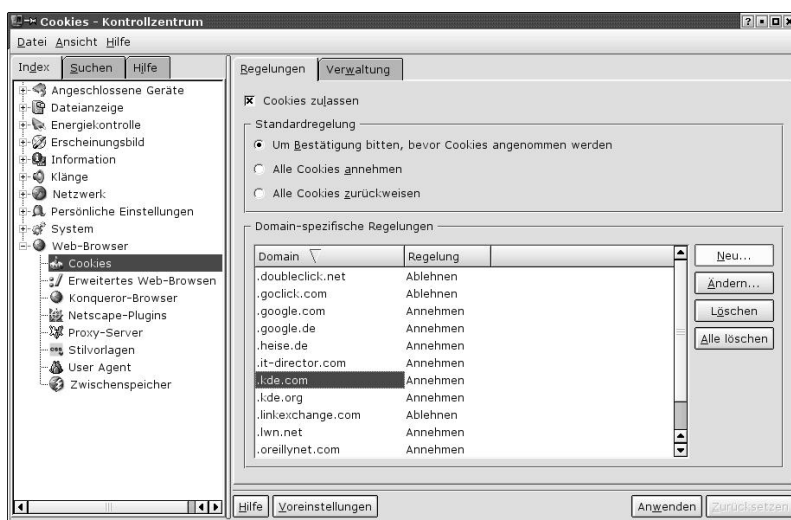


Abbildung 20.10:  
Kontrollmodul  
Cookies →  
Regelungen

### 20.2.6 User Agent

Was Web-Browser betrifft, ist die Sicht vieler Webmaster leider immer noch so auf *Microsoft Explorer* und *Netscape Communicator* verengt, dass sie sich gar nicht vorstellen können oder wollen, es könnte jemand andere Programme benutzen. Manche davon bauen in ihre Webseiten Abfragen ein, welcher der beiden einzig für sie in Frage kommenden Browser sich da gerade anmeldet, um ihm dann „speziell optimierte“ Seiten zur Verfügung zu stellen statt sich einfach an die anerkannten Standards zur Erstellung von Webseiten zu halten. Meldet sich dann ein Programm, das in einer solchen Welt keinen Platz hat, dann erscheint bestenfalls eine stark vereinfachte, inhaltlich oft vernachlässigte Version der Seite ohne Frames und Tabellen. Manchmal erhält man nur einen Hinweis, man möge sich das Browser-Programm besorgen, das der „Designer“ für das einzig wahre hält, womöglich in einer bestimmten Version. Manchmal kommt auch nur eine Fehlermeldung oder gar nichts. Obwohl *Konqueror* sämtliche Fähigkeiten zur Darstellung aller standardkonformen oder zumindest halbwegs vernünftig gemachten Seiten besitzt, gerät auch er manchmal in eine dieser Fallen. Ein Mittel dagegen ist das Kontrollmodul *User Agent*.

Dabei geht es um eine Kennung, mit der sich ein Web-Browser beim Server anmeldet. Im vorliegenden Kontrollmodul können Sie detaillierte Festlegungen vornehmen, wie solche Kennungen für *Konqueror* aussehen und für welche Seiten sie gelten sollen. Wenn es nur darum geht, mal schnell eine Seite zu überlisten, kann man eine vorfabrizierte Identifikation auswählen über das Menü *Extras* → *Browser-Kennung ändern*,

Worum geht es?

Konkreter Ablauf

z. B. *Microsoft Internet Explorer 5.5 für Windows 98*. Wird der Browser-Typ allerdings über JavaScript-Routinen abgefragt, dann hilft das leider alles nichts. Da kann man sich nur beim zuständigen Webmaster beschweren. (Was man so oder so tun sollte.)

## 20.3 Arbeiten im Netz mit Konqueror

*Rekapitulation zur Netzwerktransparenz*

Wie wir längst wissen, ist nicht nur in *Konqueror* der Übergang von lokalen Dateien zu solchen im Internet vollkommen fließend (sofern eine entsprechend flotte Verbindung dorthin besteht, versteht sich). Dieses Prinzip der *Netzwerktransparenz* von KDE wird bei *Konqueror* nur besonders deutlich. Die konzeptionelle Seite dieses Begriffs haben wir schon so ausführlich besprochen, dass wir es hier nicht zu wiederholen brauchen (vgl. S. 262 und S. 369). Sehen wir uns ein bisschen was davon im praktischen Betrieb an.

### 20.3.1 Konqueror als Web-Browser

*khtml und Gecko*

Die von *Konqueror* verwendeten Module sind KDE-Eigenentwicklungen. Auch dasjenige, was aus dem übertragenen HTML-Code eine ansehnliche Web-Seite in Ihrem Browser-Fenster macht, hat nichts mit anderen Projekten wie etwa Netscape/Mozilla zu tun. Man kann zwar mit etwas Bastelarbeit *Konqueror* dazu bewegen, statt des KDE-Moduls (*khtml*) das von Mozilla (*Gecko*) zu benutzen. Da *khtml* jedoch ganz hervorragend funktioniert, hat man davon allerdings normalerweise keinerlei Vorteil.

*Seiten in andere Browser laden*

Falls Sie bei der Betrachtung einer problematischen Webseite trotzdem ausprobieren möchten, ob *Navigator* oder *Mozilla* besser damit zurechtkommen, können Sie die Seite durch Auswahl von *Dokument* → *Öffnen mit Netscape* bzw. *Öffnen mit Mozilla* darin darstellen lassen, sofern sich das andere Programm auf Ihrem System befindet.

#### Webseiten betrachten

*Seitenaufruf*

Der Aufruf von Webseiten in *Konqueror* läuft genau wie in allen Browsern: Sie geben die Adresse der Seite in das entsprechende Feld unter der Werkzeugleiste ein und drücken die Eingabetaste. Ein vorangestelltes `http://` oder `ftp://` ist selten nötig. Das ist nichts Besonderes. Bemerkenswerter ist da schon die Möglichkeit, ganz beliebige Begriffe in ebendieses Adressfeld eingeben zu können und damit eine automatische Suche im Internet auszulösen. Darauf gehen wir weiter unten näher ein (S. 397). Bleiben wir noch einen Moment beim Normalfall.

*Klipper-Aktionen*

Da viele Internet-Adressen dermaßen lang sind, dass das Eintippen von Hand mühsam und fehlerträchtig ist, kopiert man sie natürlich gerne



aus Texten, die einem bereits in elektronischer Form vorliegen. Einen Automatismus dazu bietet das Zwischenablage-Programm *Klipper*, das sich hinter dem Symbol einer kleinen Kladde im Systembereich der Kontrollleiste neben der Uhr versteckt. Falls dort die Einstellung *Aktionen* über das Kontextmenü der rechten Maustaste aktiviert wurde, bietet Ihnen das kleine Programm bei jeder vollständigen Web-Adresse (also mit `http://` davor) die Öffnung der betreffenden Seite in *Konqueror*, *Mozilla* oder *Netscape* an.

Und noch zwei kleine Helfer stellt *Konqueror* in diesem Bereich zur Verfügung: die Lösch- und die Ergänzungsfunktion.

Die *Löschfunktion* beseitigt nach einem kurzen Klick auf das X links neben dem Adressfeld sämtlichen Text, der sich darin befindet. Das ist natürlich überhaupt eine nützliche Sache, die man – wie so vieles in *Konqueror* – bald vermisst, wenn man zwischendurch mal einen anderen Browser benutzen muss. Sie hilft aber auch dabei, eine gewisse Heimtücke der X11-Zwischenablage auszutricksen.

*Löschfunktion*

Wie Sie sich vielleicht erinnern (S. 257), verfügt KDE 3 neben seiner internen Zwischenablage auch über die traditionelle aus dem X Window System, die automatisch jeden markierten Text aufnimmt. Dieser Text lässt sich dann wieder per mittlerem Mausklick an beliebigen Stellen einfügen. Das ist sehr praktisch, wenn man sich erst einmal daran gewöhnt hat. Aber es hat leider den Haken, dass *jedes* Markieren von Text den letzten Inhalt der Zwischenablage überschreibt, auch in Fällen, wo das Markieren eigentlich nur in der Absicht geschehen ist, vorhandenen Text durch neuen zu ersetzen. Sobald man also eine neue Webadresse in die X11-Ablage kopiert und anschließend eine bereits im Browserfeld vorhandene Adresse markiert, um sie zu löschen, so wird man beim anschließenden Klick mit der mittleren Maustaste feststellen, dass nicht die neue Adresse eingefügt wird, sondern wieder die alte, die man gerade gelöscht hatte. Man kann zwar den gewünschten Text immer noch über *Klipper* wiederfinden und einsetzen. Aber durch die Benutzung des Löschknopfs mit dem X wird der ganze Ärger vermieden.

*X11-Zwischenablage  
ausricksen*

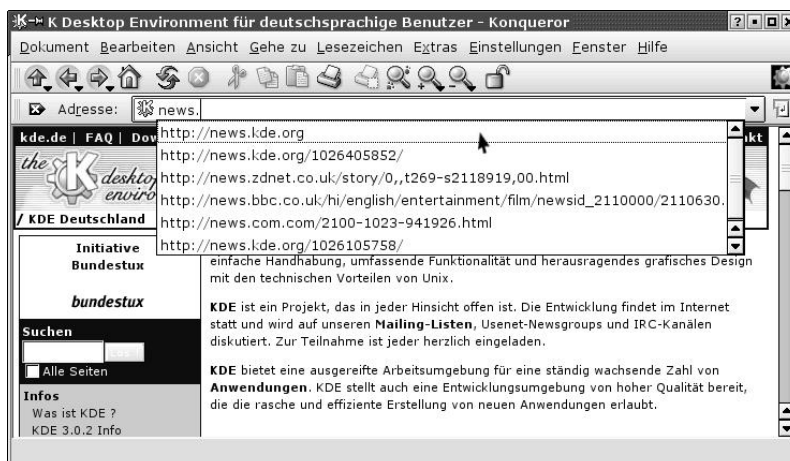
Die *Ergänzungsfunktion* kennen Sie vermutlich schon aus anderen Web-Browsern: Sobald man eine Adresse in das entsprechende Feld einzugeben beginnt, stellt der Browser Vermutungen darüber an, auf welche der ihm bereits bekannten Webseiten man es eventuell abgesehen haben könnte, und macht entsprechende Vorschläge. Das Angebot von *Konqueror* in dieser Hinsicht ist wieder einmal besonders vielfältig. Sobald Sie mit der rechten Maustaste in die Adresszeile klicken und *Ergänzung* aus dem Kontextmenü wählen, sehen Sie nicht weniger als fünf Möglichkeiten vor sich, wie die Adressergänzung ablaufen kann:

*Ergänzungsfunktion*

- *Keine*: Die Ergänzungsfunktion wird abgeschaltet.
- *Manuell*: Beim Drücken auf die Tabulatortaste erscheinen die Vorschlä-

ge unten in der Statusleiste. Sobald Sie dann die Eingabetaste drücken, wird der aktuelle Vorschlag umgesetzt.

Abbildung 20.11:  
Eingabe einer  
Webadresse in  
Konqueror bei  
aktivierter  
Ergänzungsfunktion



- *Aufklappmenü:* Während des Eintippens erscheint eine Auswahlliste unterhalb der Adresszeile, die sich bei jedem zusätzlichen Buchstaben verkürzt, bis nur ein Kandidat übrig bleibt bzw. Sie per Maus oder Tabulator-Taste eins der Angebote annehmen. Das entspricht der Voreinstellung des *MS Internet Explorer*.
- *Automatisch:* Das wiederum könnte eher vom *Netscape Navigator* vertraut sein: Die ganze Zeile wird sofort mit einem Vorschlag ausgefüllt, der sich erst ändert, wenn ein von Ihnen eingetippter Buchstabe nicht mehr dazu passt.
- *Automatisch kurz:* Im Prinzip ähnlich, nur dass nicht gleich die ganze Adresse automatisch vorgegeben wird, sondern nur jeweils nächste Bestandteile davon.

Am besten einfach ausprobieren. – Wir hängen an dieser Stelle nur noch ein paar Hinweise auf weitere komfortable Kleinigkeiten im Bereich Web-Surfen an.

Zusätzliche Fenster  
öffnen

Um ein neues Browser-Fenster zu öffnen, gehen Sie entweder über *Dokument* → *Neues Fenster* bzw. drücken  $(\text{Strg})+(\text{N})$  und geben hier die Adresse ein. Oder Sie wählen *Dokument* → *Fenster duplizieren* bzw. drücken  $(\text{Strg})+(\text{D})$ . Sobald Sie auf einer Webseite eine Adresse finden, die Sie in einem neuen Fenster aufgerufen haben möchten, dann klicken Sie entweder mit der rechten Maustaste darauf und wählen *Neues Fenster* aus dem Kontextmenü – oder Sie versuchen es einfach mal mit einem

Klick der mittleren Maustaste darauf. (Falls es Sie bei dem letzten Verfahren stört, dass die neu geöffneten Fenster sich automatisch in den Vordergrund drängen, halten Sie bei dem Mittelklick zugleich die Umschalttaste gedrückt.)

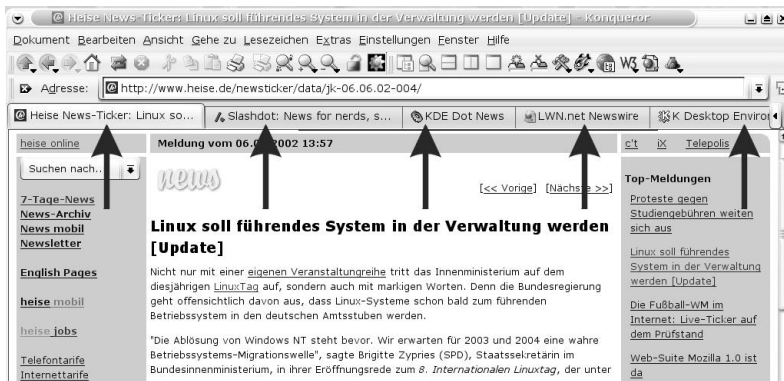


Abbildung 20.12:  
Ausblick auf  
KDE 3.1: Mehrere  
Webseiten auf  
Karteikarten im  
selben Browser-  
Fenster (Tabbed  
Browsing).  
Umgeschaltet wird  
einfach durch einen  
Klick auf die  
Karteireiter.

In KDE 3.1 wird es außerdem das Angebot geben, statt eines extra Fensters für jede neu aufgerufene Seite lediglich eine Art Karteikarte anzulegen, auf die sich dann in einem und demselben Konqueror-Fenster umschalten lässt. Dieses so genannte *Tabbed Browsing*, das bereits im CVS vorliegt, ermöglicht dann ein ähnlich komfortables Umschalten zwischen mehreren Unterfenstern, wie wir es von *Konsole* kennen. Auch eifrige Surfer werden sich dann nicht mehr zwischen Dutzenden von Konqueror-Fenstern verirren. Und obendrein funktioniert das Ganze auch noch in der Dateimanager-Ansicht.

Falls Sie sich dafür interessieren, wie eine Webseite eigentlich gemacht ist, können Sie sich per *Ansicht* → *Quelltext anzeigen* bzw. *Ansicht* → *Rahmen-Quelltext anzeigen* den HTML-Code auf den Schirm holen. Auch Plugins wie die früher schon angesprochene *Syntaxprüfung* oder die Anzeige des *DOM-Baums* im Menü *Extras* sind da gelegentlich gut zu gebrauchen (vgl. S. 385).

Eine Übersicht nützlicher Kurzbefehle für *Konqueror* allgemein finden Sie am Schluss des Kapitels.

Webseiten finden und wiederfinden – Erweitertes Browsen,  
Lesezeichen, Meist besuchte . . .

Problematischer als das bloße Betrachten von Webseiten in egal welchem Browser gestaltet sich oft das Finden oder auch Wiederfinden von Seiten, die zu betrachten sich lohnt.

Eine besonders komfortable Methode, die *Konqueror* zum Finden interessanter Seiten anbietet, haben wir schon ein paar Mal angesprochen:

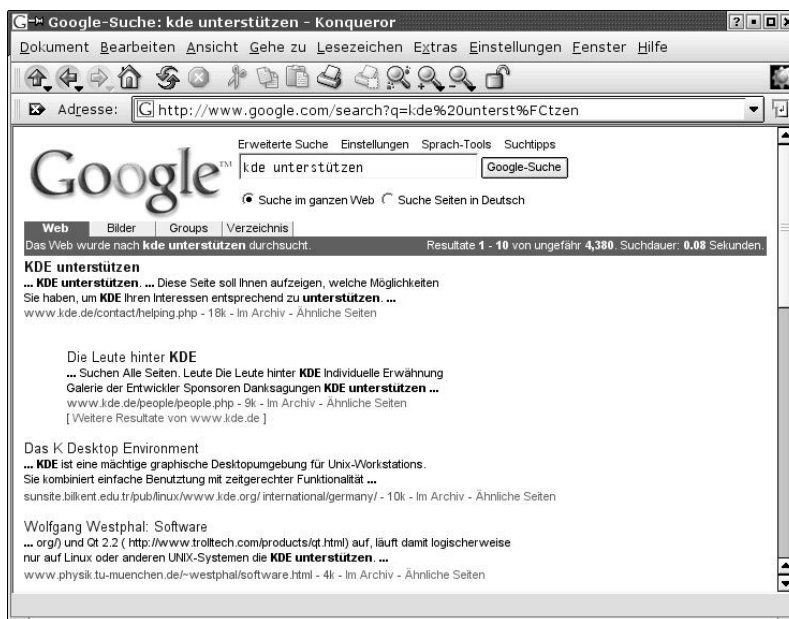
Ausblick auf  
KDE 3.1: „Tabbed  
Browsing“

Quelltexte  
begutachten

Erweitertes  
Browsen

Sie können beliebige Stichwörter in die Adressleiste eingeben, zu denen – Online-Verbindung vorausgesetzt – dann automatisch entsprechende Seiten im Internet gesucht werden. Dabei verwendet *Konqueror* die im Kontrollmodul *Erweitertes Web-Browsen* angegebene *Standard-Suchmaschine*. Durch Voranstellung eines der hier gelisteten Kürzel können Sie ein anderes Programm zur Suche anfordern<sup>1</sup>.

Abbildung 20.13: Konqueror-Fenster nach Eingabe von „gg:kde unterstützen“ in das Adressfeld. Das Stichwort wird automatisch an die Suchmaschine Google weitergegeben und produziert eine deutschsprachige Antwortseite.



*Meta-Maschinen*

Falls Sie lieber über eine „Meta-Maschine“ suchen möchten, die gleich mehrere Datenbanken abfragt, so stellen Sie Ihrem Begriff z. B. ein `mc:` voran. Dann wird der *MetaCrawler* verwendet. Weiterhin gibt es extra Kürzel für die verschiedenen Modi der Suchmaschinen, also etwa für „einfache“ oder „Profi-Suche“. Auch Sachen wie das Nachschlagen einzelner Englisch-Vokabeln sind möglich, z. B. über das Kürzel `leo`. (In dieser Hinsicht könnte sich jedoch ein anderes KDE-Werkzeug als praktischer erweisen, nämlich *KDict* aus der Rubrik *Dienstprogramme* des K-Menü.)

*Suche über den Dialog Befehl ausführen*

Die Suche im Internet lässt sich übrigens auch über die Dialogbox *Befehl ausführen* starten. Drücken Sie dazu einfach die Tastenkombination

<sup>1</sup>Tatsächlich ist diese Funktion im Moment dadurch beeinträchtigt, dass der Provider nicht mehr zur Verfügung steht, der bisher für die automatische Weiterleitung der Stichwörter gesorgt hat (`realnames.com`). Bis sich ein neuer findet bzw. die KDE-Funktion entsprechend angepasst wurde, empfiehlt es sich, ein eigenes Suchkürzel voranzustellen, also etwa `gg` für eine Google-Suche.

**(Alt)+(F2)** und schreiben Sie eine entsprechende Suchanfrage in das Befehlsfeld. Hier kann man allerdings nicht mehr auf die Voranstellung eines Suchmaschinenkürzels verzichten.

Falls Sie bloß einen Begriff auf einer Seite suchen, die Ihnen bereits angezeigt wird, wählen Sie *Bearbeiten* → *Suchen*, oder drücken Sie **(Strg)+(F)**. Über das Wiederfinden von Webseiten haben wir schon im Kapitel zu *Konqueror und die Dateiverwaltung in KDE* fast alles Nötige gesagt (S. 295). Was dort über die Verwendung von Lesezeichen im gleichnamigen Menü und den zugehörigen Editor gesagt wurde, gilt natürlich auch und erst recht für *Konqueror* als Web-Browser. Weiterhin sei an die Möglichkeit erinnert, sich über das Menü *Einstellungen* eine extra Lesezeichen-Leiste einblenden zu lassen sowie an das Untermenü *Meist besuchte* im Menü *Gehe zu*. Auch die zeitweilige Einblendung des Navigationsbereichs durch Druck auf **(F9)** mit seinen Rubriken *Verlauf* und – nochmals – *Lesezeichen* können in diesem Zusammenhang sehr nützlich sein.

*Seiten wiederfinden:  
Lesezeichen,  
Verlauf, Meist  
besuchte*

#### Webseiten speichern und drucken

Das Speichern von Webseiten vollzieht sich über das Menü *Dokument* → *Speichern unter* bzw. *Dokument* → *Rahmen speichern unter*, falls es um ein separates Teildokument geht. Dabei wird allerdings nur der Text aufbewahrt, keine Graphiken oder Bilder. Daher greifen die meisten wahrscheinlich lieber zu dem Plugin unter *Extras* → *Webseite archivieren*, das diese zusätzliche Funktion anbietet. Die daraus resultierende Archivdatei im Format *tgz* oder *war* kann man später bequem in *Konqueror* durch einfaches Anklicken öffnen und dann die Seite offline betrachten. Ein regelrechter Offline-Modus von *Konqueror* fehlt leider noch, wie wir schon wissen.

*Speichern von  
Texten und  
kompletten Seiten*

Über das Menü *Dokument* lassen sich Hintergrundbilder von Webseiten speichern. Weitere Möglichkeiten eröffnet das Kontextmenü der rechten Maustaste. Damit kann man einzelne Bilder oder verknüpfte Dateien in ein lokales Verzeichnis überführen.

*Hintergrundbilder*

Das Ausdrucken von Webseiten bzw. Rahmen wird mit einem Klick auf die entsprechenden Symbole in der Werkzeugleiste, durch Auswahl von *Dokument* → *Drucken* bzw. *Dokument* → *Rahmen drucken* oder durch das Tastenkürzel **(Strg)+(P)** in Gang gesetzt. In KDE 3 werden dabei laut Voreinstellung keine Hintergründe mitgedruckt. Falls man das ändern will (z. B. weil man unbedingt Tinte oder Toner verschwenden möchte), kann man das über die Karteikarte *HTML-Einstellungen* des Druckdialogs tun. Dort lässt sich auch der Ausdruck von Bildern deaktivieren.

*Drucken*

Allerdings wird man zugeben müssen, dass das Drucken von Webseiten in KDE 3.0 verbesserungsfähig ist. Die Umsetzung auf A4-Seiten gelingt nicht recht. Fast immer wird entweder oben und unten etwas ab-

*Probleme beim  
Drucken von  
Webseiten*

geschnitten oder doppelt ausgegeben. Das Problem ist bekannt und in der aktuellen Entwicklerversion bereits behoben. Bis die Verbesserung bei den Benutzern ankommt, muss man sich mit Provisorien behelfen wie der Ausgabe als PDF-Datei und den späteren Ausdruck über den *Acrobat Reader* (mit aktivierter Option *Auf Seite einpassen / Fit to Page*).

### 20.3.2 Konqueror als FTP-Programm

*FTP und Dateiverwaltung*

Setzt man *Konqueror* als FTP-Programm ein, indem man eine Adresse wie `ftp://ftp.kde.org` vorgibt, schaltet er fast komplett auf den Dateimanager-Modus um. Alle zuvor deaktivierten Menüs sind dann wieder zugänglich, die nur für den Web-Surfer nützlichen Einträge verschwinden, und auch die Werkzeugleisten zeigen die charakteristischen Symbole der Dateiverwaltung. Einzig der Navigationsbereich erscheint nicht von selbst und muss bei Bedarf per Druck auf **F9** oder eine entsprechende Auswahl aus dem Menü *Fenster* aufgerufen werden.

Die Umschaltung ist logisch. FTP steht schließlich für *File Transfer Protocol* und hat einzig mit dem Übertragen und Verwalten von Dateien zwischen (oft weit von einander entfernten) Rechnern zu tun. Es sind also wieder Dateimanager-Qualitäten gefragt.

#### Dateien per FTP übertragen

*Anonymes FTP*

Auch die Handhabung durch die Benutzer unterscheidet sich nicht wesentlich von dem, was sie bereits von *Konqueror* als Dateimanager gewöhnt sind – zumindest was das Herunterladen von Dateien aus FTP-Servern ohne Zugangsbeschränkung angeht, die so genanntes „anonymes FTP“ erlauben. Dazu kann man schlichtes Ziehen & Ablegen (Drag & Drop) zwischen zwei *Konqueror*-Fenstern verwenden, von denen eines den Inhalt des Servers anzeigt und das andere das lokale Verzeichnis, in das die Datei hineinsoll.

*FTP und Vorschaufunktion*

Man muss höchstens insofern ein bisschen aufpassen, als sich *Konqueror* im FTP-Betrieb auch als Dateibetrachter verhält. Das heißt, sobald man (vielleicht in Windows-Gewohnheiten zurückfallend) einfach mit der linken Maustaste auf einen Dateinamen des FTP-Servers klickt, werden einem die meisten Elemente direkt im *Konqueror*-Fenster angezeigt. Es erscheint also z. B. bei einer PNG-Datei einfach das betreffende Photo im Fenster. Halten Sie die Maustaste nach dem Klick auf den Dateinamen also gedrückt und ziehen Sie ihn nach allen Regeln des Drag & Drop in das andere Fenster hinüber, bevor Sie loslassen.

*Einschränken der Vorschaufunktion*

Wie wir im Kapitel zur Dateiverwaltung bereits erfahren haben (S. 290), lässt sich die Vorschaufunktion für FTP (und andere Protokolle) allerdings auch einschränken oder ganz abschalten, und zwar über das Kontrollmodul *Dateianzeige* → *Dateimanager*, Karteikarte *Vorschau*.

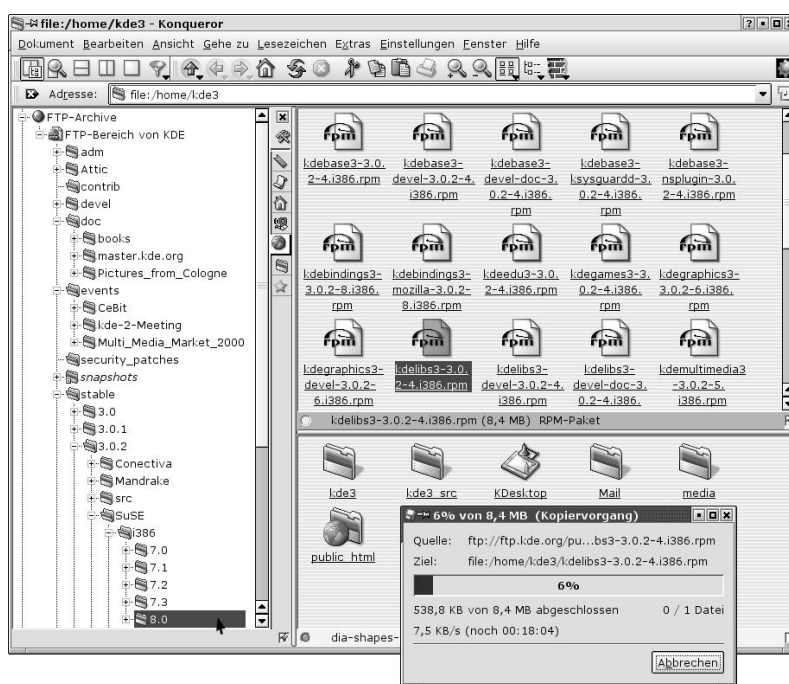


Abbildung 20.14:  
Herunterladen einer  
Datei über den  
FTP-Server des  
KDE-Projekts

### Anmeldung bei zugangsbeschränkten Servern

Bei FTP-Servern, die eine regelrechte Passwort-Anmeldung verlangen, ist dagegen Know-how gefragt. Die Menüs und Einstellungen, die man nach entsprechenden Optionen durchsucht, lassen einen leider im Stich. In der Praxis ist die Sache aber ganz einfach: Sie geben statt der Adresse `ftp://servername.domain`, die für anonymes FTP genügt, Ihren Benutzernamen auf dem zugriffsbeschränkten Server mit an, und zwar in der Form `ftp://benutzer@servername.domain`, also etwa `ftp://haenschen@klein.net`. Danach erscheint eine Passwortabfrage. Und wenn Sie die beantworten können, sind Sie drin.

*Format  
der Anmeldung*

### 20.3.3 Konqueror im lokalen Netzwerk

Streng genommen beschäftigen uns in den folgenden Abschnitten nicht nur *Konqueror*-Themen, sondern übergreifende, die man eher im vorigen Kapitel erwartet hätte, etwa im Abschnitt *Arbeiten im Netz* (S. 368 ff.). Aber bevor man sich nicht anhand eines konkreten Programms die wichtigsten Abläufe klar gemacht hat, lassen sich kaum praktische Beispiele geben. Also holen wir das an dieser Stelle nach.

*Was die nächsten  
Abschnitte bringen*

### NFS, Samba und die Netzumgebung

- Rückblick auf LISa* Die Stichwörter der Überschrift sind bereits sämtlich bei der Einrichtung des *LAN-Browsers* im letzten Kapitel gefallen (S. 363). Wie wir von dort wissen, benötigt man eine funktionierende Installation dieses *Local Area Network Browsers* – sei es in Form des Hauptprogramms *LISa* oder der eingeschränkten Version *resLISa* –, wenn man unter KDE eine Netzumgebung haben möchte, die ungefähr derjenigen von Windows entspricht.
- Samba* Damit diese Netzumgebung auch Windows-Rechner darstellt, muss zudem das populäre *Samba*-Paket installiert sein, das eine Nutzung des Microsoft-Netzprotokolls *Server Message Block (SMB)* ermöglicht. (Die Nutzung ist dann in beide Richtungen möglich, wenn gewünscht, also auch per Zugriff vom Windows- auf den Linux/Unix-Rechner.) Mit entsprechenden Benutzerrechten auf allen beteiligten Rechnern lassen sich dann Daten direkt aus KDE-Programmen von solchen Servern laden und auch wieder dort abspeichern.
- Sonstige SMB-Module* Dass man mit dem SMB-Modul von KDE auch Dateien auf Windows-Rechnern nicht nur bearbeiten, sondern auch speichern kann, ist eine wichtige Neuerung gegenüber den 2er-Versionen, wo lediglich ein Lesezugriff existierte. Allerdings gibt es zwei kleine Schönheitsfehler: Wirklich zuverlässig funktioniert der Zugriff über den Standard-Dateidialog der KDE-Programme erst ab 3.0.1. Und in der Dokumentation zu den Ein/Ausgabe-Modulen im Kontrollzentrum wird immer noch behauptet, dass ein Schreibzugriff nicht existiere. Glauben Sie's nicht und probieren Sie es aus. (Sollten Sie nur Version 3.0 zur Verfügung haben, lässt sich die Datei dennoch per Ziehen & Ablegen aus *Konqueror* in jedes KDE-Programm laden und hinterher ganz normal speichern.)
- Zugriff auf Windows-Rechner* Heran kommt man an den Windows-Rechner über den Punkt *Netzwerk* des Standard-Dateidialogs (siehe die Abbildung im Abschnitt zur Einrichtung von *LISa* im Netzwerkkapitel) oder über die Rubrik *KDE-Dienste* → *LAN-Browser* des Navigationsbereichs von *Konqueror*. Sollte der Rechner nicht auftauchen, können Sie eine direkte Eingabe in der Adresse versuchen. Das Format ist `smb://rechnername/` oder `lan://localhost/rechnername/`.
- Zugriff auf Linux/Unix-Rechner* Auch für die Kommunikation von Linux/Unix-Rechnern untereinander könnte man (dank *Samba*) theoretisch das SMB-Protokoll benutzen. Aber das wäre vergleichsweise langsam und umwegig. Dafür gibt es das eingebaute *Network File System: NFS*. Mit seiner Hilfe lassen sich entsprechend freigegebene Verzeichnisse und Dateien austauschen, als ob sie sich alle auf ein- und demselben Rechner befänden. Tatsächlich werden viele Leute, die in größeren Netzwerken arbeiten, dank NFS nie erfahren, wo sich ihre Daten eigentlich genau befinden und auf wie viele Maschinen sie verteilt sind.



Über das Konzept und seine allgemeinen Auswirkungen haben wir ja schon im vorangegangenen Kapitel zum Thema *Netzwerkeigenschaften* wiederholt und ausführlich gesprochen (S. 369 ff.). Über die konkrete Einrichtung von *NFS* sollte Sie jedes vernünftige Linux/Unix-Handbuch bzw. das Begleitmaterial der Distributionen eingehend informieren.

#### Mini-Webserver: HTTP und Verzeichnis-Freigaben mit *kpf*

Zum Thema „Dateien für andere Leute freigeben“ bietet KDE 3 zudem eine eigene, ziemlich überraschende Lösung: den *KDE Public Fileserver* (*kpf*). Mit diesem unauffälligen Miniprogramm (Applet) für die Kontrollleiste können Sie fast beliebige eigene Verzeichnisinhalte für fast beliebige andere Nutzer freigeben. Diese anderen Nutzer müssen lediglich eine Web-Browser-, spricht: eine HTTP-Verbindung zu Ihrem Rechner aufbauen können, solange Sie unter KDE arbeiten. Das heißt: Auf derart freigegebene Dateien lässt sich nicht nur aus dem lokalen Netzwerk zugreifen, sondern sogar aus dem Internet, sofern Sie online sind und der Fremdnutzer Ihre Adresse kennt bzw. Sie sie ihm mitteilen.

*KDE Public  
Fileserver*

Der ursprüngliche Verwendungszweck des Programms bestand darin, bei Online-Plaudereien in Chatrooms den Teilnehmern mal rasch ein paar kleine Dateien anbieten zu können, falls sich das im Gespräch ergab. (Sollte Ihnen das alles nichts sagen, dann werfen Sie gelegentlich einen Blick in das Kapitel zu *KNode* und *KSirc* ab S. 427.) Zugänglich sind die Dateien dabei auf einem der beiden folgenden Wege:

*Verzeichnisse  
freigeben*

- Entweder: Sie starten *kpf* über das Kontextmenü der Kontrollleiste, indem Sie mit der rechten Maustaste darauf klicken und *Hinzufügen* → *Miniprogramm* → *Öffentlicher Dateiserver* auswählen. Dann klicken Sie wiederum mit der rechten Maustaste auf das anschließende Feld mit der Aufschrift *0 B/s* (das die Übertragungsrate anzeigt, also im Moment noch keine) und wählen *Neuer Server*. Damit wird ein Assistent aufgerufen, der Sie durch die weiteren Optionen führt und auch die ausführliche und instruktive Dokumentation über seinen Hilfe-Knopf zugänglich macht. Standardmäßig wird dabei das öffentliche Verzeichnis *public.html* für die betreffenden Dateien angelegt. (Falls Sie so etwas bereits in Ihrem *Persönlichen Verzeichnis* nach einer Linux-Installation vorgefunden haben, wird es wahrscheinlich per Voreinstellung des Distributors automatisch erstellt.)
- Oder: Sie gehen von dem Verzeichnis aus, dessen Inhalt Sie zugänglich machen wollen. Klicken Sie dazu in *Konqueror* (bzw. im Standard-Dateidialog) mit der rechten Maustaste auf das Ordnersymbol und wählen Sie aus dem Kontextmenü erst *Eigenschaften*, dann die Karteikarte *Freigabe*. Dort kreuzen Sie das entsprechende Kästchen an, ändern nötigenfalls den Wert zur *Portnummer* und zur *Bandbreitenbe-*

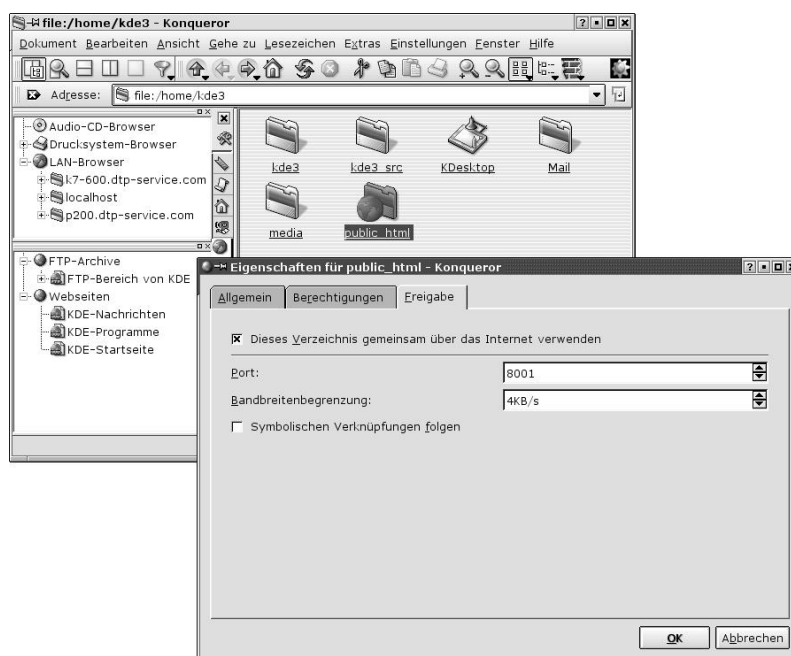
grenzung (dazu gleich mehr) und geben das Verzeichnis durch Druck auf OK und Wegklicken des Warnhinweises frei. Das Kästchen *Symbolischen Verknüpfungen folgen* lassen Sie besser in Ruhe, sofern Sie die möglichen Konsequenzen nicht sehr genau überblicken. (Die Konsequenzen können darin bestehen, dass ein Zugriff auf Dateien möglich wird, die Sie durchaus *nicht* freigeben wollten).

Für den Anfang ist sicherlich die erste Möglichkeit vorzuziehen. Dabei wird einem der Überblick erheblich leichter.

Der weitere Ablauf ist dann ungefähr wie folgt: Sie sagen den betreffenden Leuten die Adresse (URL), wo sich die Dateien befinden. Diese URL setzt sich zusammen aus der Adresse des Rechners, an dem Sie arbeiten, und der gewählten Portnummer, was insgesamt so etwas ergibt wie `http://www.haenschenklein.org:8001/`.

Adresse der  
freigegebenen  
Verzeichnisse

Abbildung 20.15:  
Eigenschaftsdialog  
eines mit kpf  
freigegebenen  
Verzeichnisses



Wie Sie der Abbildung entnehmen können, funktioniert das Ganze auch mit den temporären Internet-Adressen, wie man sie von vielen Providern während Einwahl-Verbindungen zugeteilt bekommt. (Als Benutzer *root* erfährt man eine solche Adresse über Befehle wie `ifconfig` oder `tail -f /var/log/messages`.) Will man mehrere Verzeichnisse freigeben, muss man für jedes eine extra Portnummer festlegen. Meist wird das jedoch nicht nötig sein, da automatisch alle Unterverzeichnisse mit frei gegeben werden. Es reicht also, die Verzeichnisse entsprechend

zusammen zu packen und anschließend das oberste freizugeben – nachdem man sich vergewissert hat, dass ausschließlich Dateien enthalten sind, die man öffentlich zugänglich haben will.

Und die Sache mit der „Bandbreite“? Da geht es einfach um die ja immerhin möglichen Fälle, dass ein wahrer Ansturm auf die freigegebene Datei einsetzt oder Sie selbst nur eine äußerst schmale Verbindung ins Netz haben, z. B. ein Modem. Jeder Zugriff geht von Ihrer Übertragungskapazität ab – eventuell bis zu dem Punkt, wo keiner mehr weiterkommt, weder Sie selbst noch der Besucher. Daher die erwähnte Option, mit der Sie ein Maximum festlegen können, das die Fremdnutzer von Ihrer Transferkapazität abzwacken dürfen.

Man braucht hoffentlich kaum hinzuzufügen, dass mit diesem kleinen Teufelsding äußerst vorsichtig verfahren werden sollte. Falls Sie in einem sensiblen größeren System arbeiten, fragen Sie lieber erst die Systemverwaltung, bevor Sie mit *kpf* experimentieren.

*Bandbreite?*

### 20.3.4 Wichtige Kurzbefehle

Natürlich gelten auch in *Konqueror* die Tastenkürzel, die wir z. B. im Abschnitt Tastenzuordnungen des Kapitels zu den *Systemeinstellungen* kennen gelernt haben (S. 220). Man kann auch hier Fenster mit **(Strg)+Q** oder **(Alt)+(F4)** schließen, einzelne Aktionen mit **(Strg)+Z** rückgängig machen, Elemente mit **(Strg)+X** ausschneiden und mit **(Strg)+P** einen Druckvorgang starten.

*Globale Kürzel  
und Besonderheiten*

Im Folgenden listen wir daher nur einzelne wichtige Befehle auf, die in anderen Programmen nicht zu finden oder zumindest so nicht zu finden sind. Entsprechend der funktionalen Verwandtschaft von *Konqueror* mit der Arbeitsfläche (Desktop) gelten die meisten Befehle hier wie dort.

Tabelle 20.1: *Konqueror*-Tastenkürzel

Kurzbehl	Funktion
<b>(Strg)+N</b>	Neues Fenster
<b>(Strg)+D</b>	Fenster duplizieren
<b>(Strg)+O</b>	Adresse aufrufen
<b>(Entf)</b>	In den Mülleimer verschieben (lässt sich rückgängig machen)
<b>(↑)+(Entf)</b>	Löschen (lässt sich praktisch nicht rückgängig machen)
<b>(Strg)+(↑)+(Entf)</b>	In den Reißwolf schieben (Löschen mit anschließendem Überschreiben)

Tabelle 20.1 – Fortsetzung

Kurzbefehl	Funktion
<b>Strg</b> + <b>(+)</b>	Dateiauswahl-Dialog
<b>Strg</b> + <b>(-)</b>	Dateiauswahl rückgängig machen
<b>Strg</b> + <b>(Ü)</b>	Auswahl aufheben
<b>Strg</b> + <b>(*)</b>	Auswahl umkehren
<b>F5</b>	Fensterinhalt neu aufbauen
<b>Esc</b>	Ladevorgang abbrechen
<b>Strg</b> + <b>(Pos1)</b>	Ins Persönliche Verzeichnis wechseln
<b>Strg</b> + <b>(B)</b>	Lesezeichen setzen
<b>Strg</b> + <b>(T)</b>	Befehlsfenster im aktuellen Verzeichnis öffnen
<b>Strg</b> + <b>(Alt)</b> + <b>(L)</b>	Fenster in rechte und linke Ansicht teilen
<b>Strg</b> + <b>(Alt)</b> + <b>(T)</b>	Fenster in obere und untere Ansicht teilen
<b>Strg</b> + <b>(Alt)</b> + <b>(R)</b>	Aktiven Fensterbereich (Ansicht) entfernen
<b>Strg</b> + <b>(Alt)</b> + <b>(F)</b>	Vollbild-Darstellung

## KMail: E-Mails empfangen, versenden und verwalten

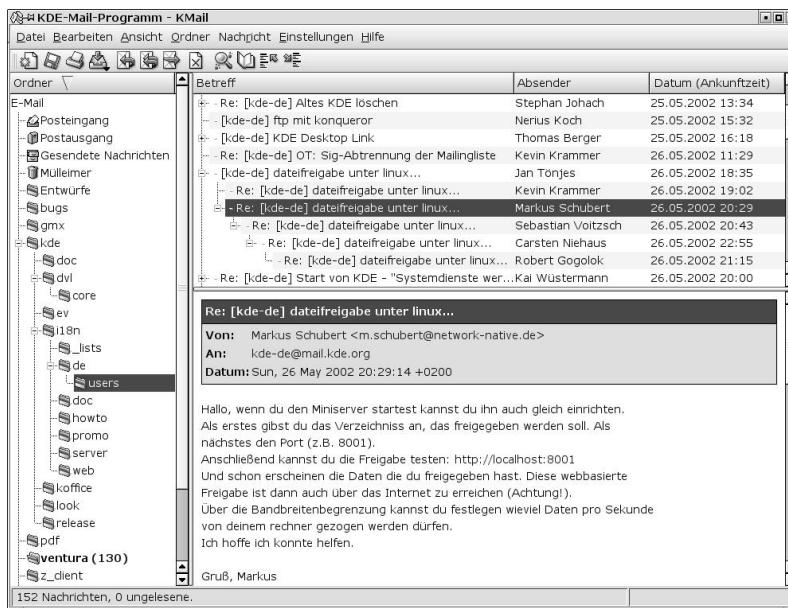


Abbildung 21.1:  
Ein typischer  
KMail-Bildschirm  
mit Nachrichten der  
deutschsprachigen  
KDE-Benutzerliste,  
thematisch nach  
Betreffzeilen  
gruppiert

Die Auswahl an guten Mailprogrammen mit graphischer Benutzeroberfläche im Linux/Unix-Lager war lange Zeit sehr spärlich. Es ist also kein Wunder, dass *KMail* bereits in den ersten Ausgaben einer der großen Renner gewesen ist. Zwar wurden zunächst noch ein paar Funktionen vermisst, aber im Lauf der 2er-Versionen von KDE kam fast alles an seinen Platz. Und das aktuelle *KMail* 1.4.1 in KDE 3.0 schließt die letzten

Überblick

größeren Lücken, v. a. bei der Benutzung des immer wichtiger werdenden IMAP-Protokolls<sup>1</sup>.

Natürlich gibt es immer ein paar Sachen, die man noch gerne sehen würde (z. B. Vorschaufunktion für POP3-Server). Aber insgesamt dürfen sich die Anwender darüber freuen, in *KMail* eins der besten Programme dieser Art frei Haus geliefert zu bekommen.

### 21.1 Funktionen

Die Liste der *KMail*-Funktionen ist lang, auch wenn man versucht, sich auf die wichtigeren zu beschränken. Neben den Merkmalen, die man von jedem echten KDE-Programm erwartet (wie etwa Unterstützung von Ziehen & Ablegen und der installierten Sprachen), könnte man die folgenden hervorheben:

- Verwendbarkeit aller wichtigen *Sende- und Empfangsprotokolle* (POP3, IMAP, SMTP, Sendmail usw.) einschließlich abgesicherter Modi wie SSL und TSL und Arbeiten im Hintergrund. Die Fähigkeiten des Servers lassen sich dabei größtenteils automatisch abfragen.
- *Import von Fremddateien* (z. B. E-Mails aus *Eudora*, vorhandene Nachrichten aus *MS Outlook* benötigen einen zusätzlichen Konvertierungsschritt)
- Unterstützung mehrerer *Identitäten*: Sie können nicht nur verschiedene Absender-Adressen benutzen, sondern beliebige Kombinationen aus Privat-, Geschäfts- und Provider-Adressen erstellen.
- Verbessertes (und endlich vereinheitlichtes) *Adressbuch*, automatische Adressergänzung bei Empfängerangaben usw.
- Anlegen beliebiger *Eingangsortner und -unterordner*, für deren Inhalt sich ein *Verfallszeitraum* festlegen lässt, nach dessen Überschreitung die älteren Nachrichten automatisch gelöscht werden. (Man merkt schon hier, dass die *KMail*-Entwickler in einem Umfeld mit stark frequentierten Mailinglisten arbeiten.)

---

<sup>1</sup>Für den Fall, dass Ihnen das nichts sagt: IMAP ist gerade dabei, sich neben dem traditionellen POP3-Protokoll als neuer Standard zu etablieren. Damit werden neben einem Zugewinn an Sicherheit auch Funktionen zugänglich, die mit POP3 nur sehr umwegig zu realisieren sind, wie z. B. Durchsehen von Vorspann- und Anhang-Informationen (Betreff, Absender, Dateianhänge usw.) *vor* dem Herunterladen, Lesen von Mails direkt vom Server, Herunterladen von Mails mit oder ohne Dateianhänge usw.

- Sehr feinporige *Mailfilter*, die eine Vorsortierung von Nachrichten in passende Ordner ermöglichen. (Besonders nützlich wiederum für Benutzer von Mailinglisten, die ein starkes Nachrichtenaufkommen produzieren. Auch Werbemail (Spam) kann man über solche Mechanismen automatisch abweisen oder in den Müll umleiten.)
- Zahlreiche *Such- und Sortiermöglichkeiten* für Nachrichten. Auch eine gruppierte Anordnung von Nachrichten nach Betreffzeilen ist möglich. Dann sieht man – wie in einem Newsreader bei Anordnung nach Diskussionsthemen –, wer wem auf was geantwortet hat (vgl. dazu Abb. 21.1 und das Kapitel über den Newsreader *KNode* ab S. 427).
- Unterstützung von *HTML-Nachrichten* (was nichts daran ändert, dass man sich bei vielen Profis und Mailinglisten unbeliebt macht, falls man E-Mail auf diese Art formatiert).
- Benutzung beliebiger *Farben und Schriften* und sonstiger optischer Varianten, einschließlich der Möglichkeit, per Kurzbefehl auf Schreibmaschinenschrift umzuschalten, damit tabellarische Übersichten und sonstige „ASCII-Kunst“ in der gewünschten Optik erscheinen.
- *Intelligente Zitateanzeige*: Üblicherweise werden ja in Antwort-Nachrichten diejenigen Teile zitiert, auf die man sich gerade bezieht (alles andere sollte man der Übersichtlichkeit halber löschen). Diese Zitate (Quotes) werden in *KMail* wohlstrukturiert dargestellt, auf Wunsch auch in verschiedenen Farben, was besonders bei mehrstufigen, „zitierten Zitaten“ den Überblick erleichtert. Bei eigenen Antworten kann man sich entscheiden, ob die gesamte Originalnachricht erscheinen soll oder nur mit der Maus markierte Teile davon oder auch gar nichts.
- Unterstützung der *Verschlüsselungsmechanismen GNU Privacy Guard* und *PGP*

## 21.2 Erster Start

*KMail* erscheint nach Auswahl von *K-Menü* → *Internet* → *KMail* oder einem Klick auf das „E“ mit dem Briefumschlag in der Kontrollleiste (auf Englisch als „E+Mail“ gedacht). Laut Voreinstellung wird das Programm auch geladen, sobald Sie z. B. in *Konqueror* auf einen „Mailto-Link“ klicken, also auf eine Verknüpfung zu einer E-Mail-Adresse.

Beim ersten Start wird automatisch ein Verzeichnis namens *Mail* in Ihrem Persönlichen Verzeichnis angelegt. Es enthält einige Unterrubriken, die auf der linken Seite des *KMail*-Fensters als Standardordner für die Verwaltung Ihrer elektronischen Post erscheinen. Diese Standardordner dürfen nicht gelöscht, sondern nur um weitere ergänzt werden. In der deutschen Übersetzung sind das:

*Aufruf des Programms*

*Standardordner*

- Posteingang
- Postausgang
- Gesendete Nachrichten
- Mülleimer
- Entwürfe

### *Begrüßungsseite*

Daneben wird Ihnen eine Begrüßungsseite angezeigt, die Sie mit einführenden Informationen versorgt. Die können Sie auch später anzeigen lassen, indem Sie das oberste Element (*E-Mail*) auf der linken Seite anklicken. Dieser Teil des Programmfensters funktioniert also wiederum als Navigationsbereich, wie wir das längst aus *Konqueror* oder vom Kontrollzentrum kennen.

### *Aufteilung des Arbeitsfensters von KMail*

In der Normalansicht – eine Variante mit mehr Platz für den Nachrichtentext kann man in den Einstellungen festlegen – weist das Arbeitsfenster von *KMail* eine Dreiteilung auf, die sich in vielen anderen Mail-Programmen bewährt hat (vgl. wiederum Abb. 21.1):

- *Nachrichtenordner (links)*: Der Navigationsbereich mit den standardmäßig vorhandenen sowie den eventuell von Ihnen hinzugefügten Ordnern. – Was hier ausgewählt wird, erscheint detailliert in dieser Nachrichtenliste im rechten oberen Bereich.
- *Nachrichten- bzw. Vorspannliste (rechts oben)*: Übersicht von Einzelnachrichten, die in den Ordnern enthalten sind, bzw. ihrer „Briefköpfe“ mit Betreff- und Datums-Informationen. Wie auch sonst in KDE, lassen sich Inhalte durch Mausklicks auf die Rubrikenamen umsortieren. Die Rubriken selbst kann man hin- und herbewegen, indem man die Spaltenköpfe an eine andere Position zieht. Allerdings bleibt die neue Position nur während der aktuellen *KMail*-Sitzung erhalten.  
Links neben den Betreffs erscheinen kleine Symbole, die u. a. darüber Auskunft geben, ob die jeweiligen Nachrichten neu, (un)gelesen oder (un)beantwortet sind. Diese Informationen kann man über das Kontextmenü und das Menü *Nachricht* ändern, und zwar nach Auswahl des Punktes *Status setzen*. – Was in der Nachrichtenliste ausgewählt wird, erscheint detailliert im Bereich darunter.
- *Nachrichtentext (rechts unten)*: Der eigentliche Text der ausgewählten E-Mail. Ein paar elementare Angaben aus dem Vorspann stehen darüber, normalerweise der Betreff, der Absender und der Adressat. Was genau, ist über das Menü *Ansicht* einstellbar.

Die letzten Beschreibungen setzen natürlich voraus, dass bereits Nachrichten an Sie vorliegen. Um solche Nachrichten über *KMail* empfangen



zu können, braucht das Programm noch ein paar Informationen über Sie, wie wir weiter unten sehen werden.

## 21.3 Fremdformate importieren

KDE bietet ein extra Dienstprogramm zur Konvertierung von E-Mails (*kmailcvt*), die Sie in anderen Programmen geschrieben oder erhalten haben sowie der zugehörigen Adressbuchformate. Das Programm ist u. a. zugänglich über den Menüpunkt *Datei* → *Importieren von KMail*. Gegenwärtig bietet es Importmöglichkeiten für die folgenden Programme:

kmailcvt

- Ordner von *MS Outlook Express 4* und *5*
- *MS Exchange* Persönliches Adressbuch
- Ordner von *Pegasus Mail*
- *Netscape LDIF*-Adressbuch
- *Eudora Light*-Adressbuch

Dass nur das Adressbuch von *Eudora* aufgeführt ist, nicht die Mails, hat einen einfachen Grund: Es ist keine eigentliche Konvertierung nötig. *Eudora* (wie viele andere Programme außerhalb des Microsoft-Imperiums) benutzt den auch von *KMail* verwendeten Standard namens „mbox“ zum Speichern von Nachrichten. In diesen Fällen brauchen Sie nur die Mailbox-Dateien des betreffenden Programms in den Ordner *Mail* zu verschieben, den *KMail* bei seinem ersten Start anlegt. (Sie können auch eine symbolische Verknüpfung (Symmlink) auf das fremde Verzeichnis legen, falls Sie sich damit auskennen. Dann müssen Sie aber sicherstellen, dass nicht zwei Programme gleichzeitig auf die betreffenden Dateien zugreifen.)

Eudora-Mails?

### TIPPI!

Falls solche Kopier- oder Umräumaktionen von einem Windows- oder Mac-Programm her erfolgen, sollten Sie darauf achten, dass die Mailbox-Dateien im Unix-Format gespeichert sind. Mit entsprechend ausgestatteten Editoren (unter Windows z. B. *TextPad*, nicht zu verwechseln mit *NotePad*) ist das auch unter Windows ohne Weiteres möglich.

## 21.4 Einstellungen

Die Benutzereinstellungen für *KMail* erfolgen über mehrere Module im Menü *Einstellungen* → *KMail einrichten*. Wenn wir im Folgenden ohne

Die wichtigsten  
Module

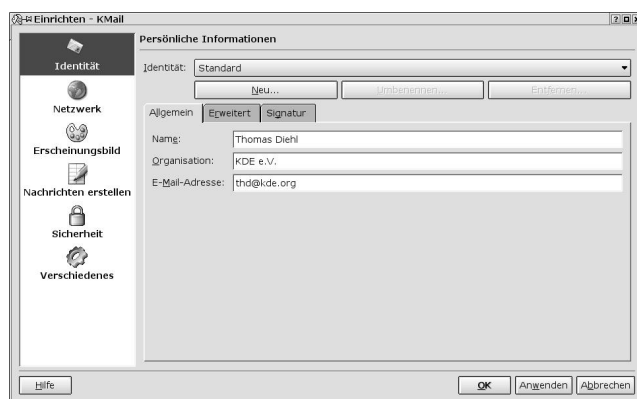
weiteren Zusatz vom „Modul xy“ sprechen, dann bezieht sich das stets auf dieses Untermenü.

Von der imponierenden Fülle an Optionen, der Sie sich dort gegenüber sehen, sind für den elementaren Programmbetrieb nur die Daten unter *Identität* und *Netzwerk* notwendig. Darüber hinaus empfiehlt sich ein Blick hinüber in die Rubriken *Erscheinungsbild* und *Nachrichten erstellen*. Diese Bereiche sehen wir uns im Folgenden etwas näher an. Außerdem beschäftigen wir uns kurz mit Möglichkeiten zur Verschlüsselung von Nachrichten und dem Adressbuch. Letzteres schauen wir uns dann in einem späteren Kapitel zur *Verwaltung persönlicher Daten* noch ein bisschen näher an (S. 452).

### 21.4.1 Absender-Angaben und Signatur

Was das unten abgebildete Hauptfenster des Moduls *Identität* betrifft, so ist wirklich nötig nur die Angabe Ihres Namens und Ihrer E-Mail-Adresse in der Karteikarte *Allgemein*. Falls Sie mehrere Adressen angeben möchten – z. B. eine private und eine geschäftliche –, so klicken Sie anschließend auf den Knopf *Neu* und machen die Angaben, um die Sie das zugehörige Dialogfenster bittet.

Abbildung 21.2:  
Die Rubrik Identität  
→ Allgemein unter  
Einstellungen →  
KMail einrichten



Antwortadressen?

Das Feld *Antwortadresse* ist mit gutem Grund in die Karteikarte *Erweitert* verlegt worden: Das sollten Sie wirklich bloß dann ausfüllen, falls Antworten auf Ihre Mails an eine extra Adresse gehen müssen, die von Ihrer Absenderangabe abweicht. Sonst gibt es bloß Ärger, sobald Sie sich z. B. auf einer Mailingliste eintragen und Antworten, die für die Liste gedacht waren, an Sie privat gehen.

Signatur anlegen

Von allgemeinerem Interesse ist die Karte *Signatur*. (Sie wissen schon: Da gehts um ein paar Zeilen am Schluss von E-Mails mit Angaben über den Schreiber und eventuell von ihm für geistreich gehaltenen Sprü-

chen.) Dort können Sie aus einer Ausklappliste namens *Signatur verwenden von* drei Möglichkeiten wählen:

- *Datei*: Falls Sie eine bereits vorhandene Signaturdatei benutzen. Nach der Auswahl dieses Punktes können Sie den Pfad angeben.
- *Befehlsausgabe*: Sofern Sie einen „Signatur-Generator“ benutzen, der vorfabrizierte Sprüche verfügbar macht. Auch danach erscheint eine Zeile für den Pfad.
- *Eingabefeld unten*: Zur direkten Eingabe der gewünschten Signatur

Wollen Sie nur sporadisch eine Signatur verwenden, so lassen Sie die gerade beschriebene Einstellung deaktiviert und verwenden Sie den Menüpunkt *Anhängen* → *Signatur anfügen* im Nachrichten-Editor.

## 21.4.2 Einstellungen zum Netzwerk

Dieser Bereich besteht aus zwei Karteikarten für *Versand* bzw. *Empfang* von E-Mails. Ihre Daten können Sie nach einem Klick auf *Hinzufügen* eingeben. Weitere Möglichkeiten, die sich früher in dieser Rubrik befanden, sind jetzt im Bereich *Nachrichten erstellen* gelandet.



Abbildung 21.3:  
Die Rubrik  
Netzwerk →  
Versand unter  
Einstellungen →  
KMail einrichten

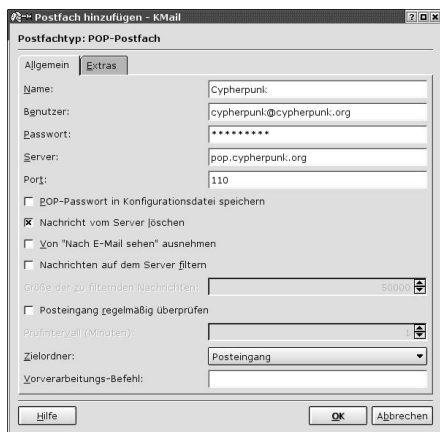
In der Karteikarte *Versand* werden Sie nach Auswahl von *Hinzufügen* zunächst gefragt, ob das Abschicken über *SMTP* oder *Sendmail* laufen soll. Hier kann fast jeder, der über einen Provider ins Internet geht, *SMTP* auswählen. *Sendmail* ist allenfalls in größeren lokalen Netzen die richtige Entscheidung. Im Zweifelsfall fragen Sie Ihren Netzverwalter. Wenn Sie keinen haben, nehmen Sie *SMTP* und fragen den Provider nach der Adresse des entsprechenden Servers.

Bei Angabe mehrerer Versandmöglichkeiten wird die oberste als Standard gesetzt. Die Reihenfolge lässt sich nachträglich über die Pfeile auf

*Versand*

der rechten Seite ändern. Falls es später Schwierigkeiten mit dem Versand gibt, lässt sich im Fenster des Nachrichten-Editors eine der hier angegebenen Ausweichmöglichkeiten auch für Einzelmails auswählen, ohne dass man damit den Standard-Server ändert.

**Abbildung 21.4:**  
Beispieldaten für ein Postfach. Der vorstehende Dialog erscheint nach Auswahl von Hinzufügen → POP3 unter Netzwerk → Empfang



Darunter können Sie zusätzliche Festlegungen zum Versand vornehmen, z. B. ob Sie Nachrichten sofort abschicken oder erst im Postausgang sammeln möchten. Was den Punkt *8-Bit erlauben* betrifft, so bedeutet er einfach, dass Umlaute und andere Sonderzeichen rausgehen, wie sie sind. Nach Auswahl der Alternative *MIME-verträglich (Quoted Printable)* werden sie außerhalb des amerikanischen Standardzeichensatzes (ASCII) in ein extra Format umgesetzt, das sie eventuell auch in Umgebungen überleben lässt, die so etwas noch nie gesehen haben.

**Abbildung 21.5:**  
Zusätzliche Einstellungen der Karteikarte Extras mit automatischer Ausfüllung der Daten nach Auswahl von Fähigkeiten des Servers testen



In der Karteikarte *Empfang* des Netzwerkmoduls will das Programm nach einem Klick auf *Hinzufügen* von Ihnen wissen, ob Ihr Nachrichteneingang über ein lokales Postfach abläuft oder über das POP3- bzw. IMAP-Protokoll. Was Sie da im einzelnen reinschreiben müssen, sollten Sie ebenfalls von Ihrem Provider oder Ihrer Systemverwaltung erfahren haben. Ein beliebiges Beispiel für Angaben zu einem POP3-Postfach sehen Sie in Abbildung 21.4.

Die eventuelle Festlegung, dass der Server regelmäßig auf neue Mail abgefragt wird, setzt natürlich voraus, es existiert entweder eine Standleitung oder Ihr Rechner geht automatisch online.

Die Karteikarte *Extras* bietet zusätzliche Einstellungen zu abgesicherten Übertragungsarten wie SSL, TSL und zu beschleunigtem Herunterladen (Pipelining) an. Falls Ihnen das alles nichts sagt, fragt *KMail* den Server nach einem Klick auf den Knopf rechts unten auf die entsprechenden Daten ab und trägt sie selber ein.

*Empfang**Regelmäßige Postabholungen**Extras*

### 21.4.3 Erscheinungsbild

Im Modul *Erscheinungsbild* lassen sich erwartungsgemäß die Schriften und Farben festlegen, die *KMail* zur Anzeige eigener und fremder Mails verwendet. Wieder einmal kann man da sehr ins Detail gehen, z. B. extra Schriften für die Ordner- und die Nachrichtenliste sowie die Nachrichtentexte bestimmen und über ein Dutzend verschiedener Farben für unterschiedliche Textelemente vergeben.

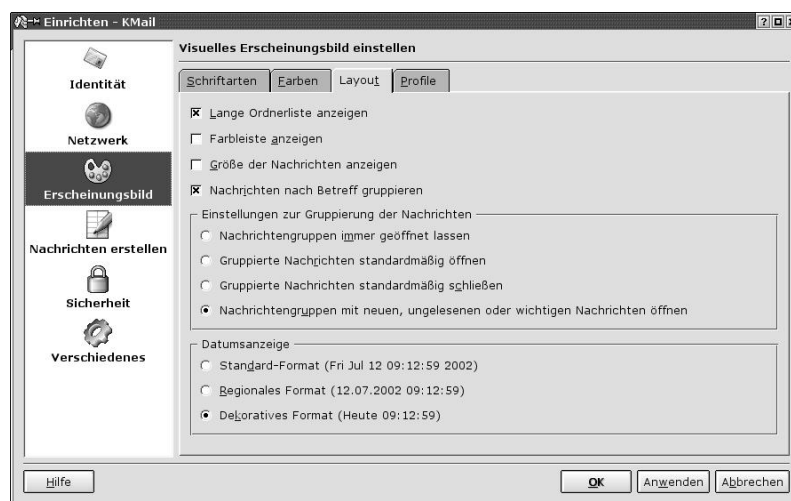
*Das Angebot*

Abbildung 21.6:  
Die Karteikarte  
*Erscheinungsbild*  
→ *Layout in KMail*

Unter *Profile* lässt sich die HTML-Anzeige entsprechend formatierter Mails aktivieren (womit ein gewisses Sicherheitsrisiko verbunden ist),

<i>Layout</i>	<p>eine besonders kontrastreiche Optik für schlecht sehende Benutzer einstellen und einiges mehr. Die aus KDE 2 bekannte Auswahl aus drei verschiedenen Adressbüchern an dieser Stelle ist entfallen.</p> <p>Auf der Karteikarte <i>Layout</i> (Abb. 21.6) sehen Sie zuoberst die Option, Nachrichtentexte über die ganze Breite des KMail-Fensters anzuzeigen. Nach Aktivierung von <i>Farbleiste anzeigen</i> können Sie künftig auf den ersten Blick feststellen, ob eine Nachricht mit PGP o. ä. verschlüsselt ist. Die meisten anderen Optionen erlauben Feineinstellungen zum Gruppieren von Nachrichten nach Betreffzeilen. Eine solche Gruppierung ist besonders dann nützlich, wenn Sie öfter längere Serien von Mails über irgendein Thema austauschen bzw. über Mailinglisten diese Art von Austausch mitlesen. Da Ihnen <i>KMail</i> jederzeit sagt, wie viele ungelesene Nachrichten sich in welchem Ordner befinden, besteht keine Gefahr, dass Sie wegen der Sortierung irgendwelche frisch eingetroffenen Mails verpassen.</p>
<i>Datumsformat</i>	<p>Auch für die Datumsanzeige in den Nachrichtenlisten braucht man es nicht bei der zunächst etwas gewöhnungsbedürftigen Angabe von <i>Heute</i>, <i>Gestern</i> usw. zu belassen. Man kann auf ein verwaltungstechnisch korrekteres Erscheinungsbild für dieses Detail umschalten.</p>

### 21.4.4 Festlegungen unter *Nachrichten erstellen*

Im Modul *Nachrichten erstellen* findet sich eine übergreifende Aktivierungsmöglichkeit für das automatische Anhängen von Signaturen. Hinter dem Ankreuzfeld *Intelligent zitieren* steckt das Angebot, die Zeilenlänge zitierter Mails den eigenen Vorgaben optisch anzupassen (welches Angebot Sie wahrscheinlich annehmen sollten). Außerdem können Sie u. a. einen anderen Editor zum Schreiben Ihrer Mails angeben, als den in *KMail* enthaltenen oder die maximale Zeilenlänge für Ihre Mails bestimmen. Der Lesbarkeit zuliebe sollte der Wert wohl nicht jenseits der Spalten 72 bis 76 liegen.

---

#### TIPPI!

Kleine Bemerkung am Rande: Man wundert sich gelegentlich, dass beim Schreiben von Mails kurze Wörter nicht mehr in eine Zeile passen, obwohl sich drumherum vielleicht Zeilen befinden, die viel länger wirken. Das kommt einfach daher, dass in solchen Fällen proportionale Schriften für die Bildschirmanzeige benutzt werden, zugleich aber der Zeilenumbruch mechanisch nach einer festen Anzahl von Zeichen geschieht. Bei proportionalen Schriften (also solchen ohne feste Zeichenbreiten) kann dieselbe Anzahl Zeichen ganz verschieden breite Zeilen bilden – eine, die nur aus 72 „i“ bestünde, wäre erheblich schmaler als eine aus 72 „m“. Bei Schreibmaschinenschriften alter Machart (also solchen mit festen Zeichenbreiten) ist das natürlich anders.

---

Auf den Karteikarten *Redewendungen* bzw. *Betreff* können Sie Vorgaben treffen zur Handhabung automatischer Zusätze wie *Am soundsovielten schrieben Sie* bei Antwortmails bzw. zur Verwendung des internationalen *Re:* (für „Referring to“) oder des deutschen *AW:* (für „Antwort“) in den Betreffzeilen.

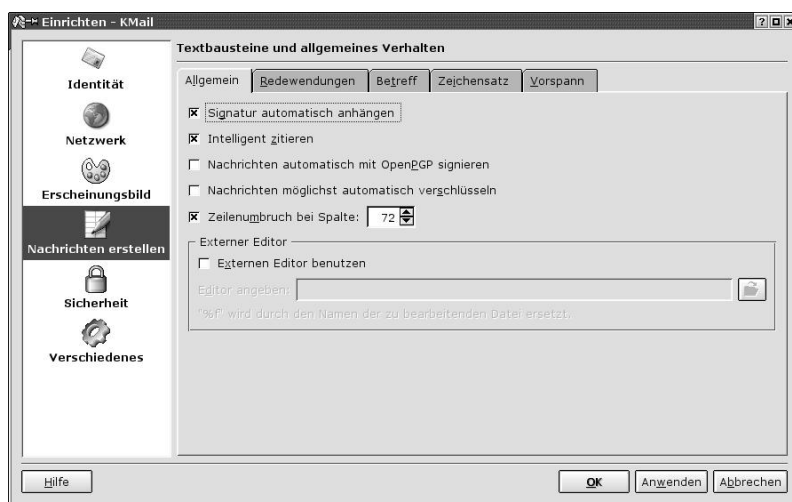


Abbildung 21.7:  
Die Rubrik  
Nachrichten  
erstellen in KMail

Was die anderen Einstellungen im Bereich *Nachrichten erstellen* betrifft, so können Sie diese normalerweise lassen, wie sie sind. Jedenfalls sollten Sie vor irgendwelchen Änderungen die Dokumentation bzw. die Schnellhilfe konsultieren und genau wissen, was Sie tun. Bei der Liste auf der Karteikarte *Zeichensatz* brauchen Sie überhaupt keine eigene Auswahl zu treffen. Die hier aufgeführten Zeichensätze werden einfach der Reihe nach durchprobiert, bis einer alle Zeichen darstellen kann.

### 21.4.5 Adressbücher?

Die verwirrend vielen Adressbuch-Optionen früherer KDE-Ausgaben sind verschwunden. Geblieben ist eine Weiterentwicklung der effektivsten. Es ist über das Menü *Datei* zugänglich oder – vor allem – beim Schreiben von Mails durch Knöpfe mit drei Punkten drauf, die sich neben den Adressfeldern befinden. Das dabei aufgerufene Programm sehen wir uns im Kapitel zur *Verwaltung persönlicher Daten* an (ab S. 452). Um das Adressbuch nutzen zu können, müssen natürlich erst einmal Einträge darin enthalten sein. Die lassen sich zwar von Hand eingeben. Aber die komfortablere Lösung ist zumeist, bei bereits vorhandenen E-Mails mit der rechten Maustaste im Nachrichtenfenster auf eine Absenderadresse zu klicken und dann aus dem Kontextmenü *Zum Adressbuch*

Aus 3 mach 1

Benutzung

*hinzu*fügen zu wählen. Außerdem bietet das Programm Importmöglichkeiten für vorhandene Adresslisten, v. a. über komma-getrennte Formate, wie alle Datenbanken – und natürlich auch das Adressbuch selbst – sie ausgeben können.

Zudem erlaubt das Adressbuch über den Menüpunkt *Datei* → *Verteilerliste* die einfache Erstellung von Mail-Verteilern, etwa zur schnellen Benachrichtigung von Freunden über Neuigkeiten oder von Teilnehmern eines Treffens über eine kurzfristige Verschiebung. Einsatzmöglichkeiten dafür sprechen wir kurz im Zusammenhang mit den neuen Groupware-Eigenschaften von *KOrganizer* an (S. 464).

### 21.4.6 Verschlüsselung

*Unterstützte Programme*

*KMail* unterstützt die Verschlüsselung von Nachrichten durch die verbreitetsten Programme auf diesem Gebiet: *Pretty Good Privacy (PGP)* und *GNU Privacy Guard (GnuPG)*.

*Informationsquellen*

Detaillierte Erläuterungen zu diesem nicht ganz unkomplizierten Thema würden an dieser Stelle zu weit führen. Sie sind aber glücklicherweise auch nicht nötig. Die zwar nicht ganz aktuelle, aber immer noch sehr informative *KMail*-Dokumentation (Sie wissen schon: [F1](#)) oder im Hilfezentrum unter *Programm-Handbücher* → *Internet*) ist gerade in diesem Punkt besonders detailfreudig und gut für Einsteiger benutzbar.

Allgemeine Einführungen zu Themen wie Verschlüsselung, PGP usw. sind zudem in großer Zahl über das Internet verfügbar, wie Sie nach Eingabe des entsprechender Stichwörter auf jeder beliebigen Suchmaschine feststellen können. Die Einrichtung für *PGP* bzw. *GnuPG* seitens *KMail* läuft v. a. über die Einstellungsmodule *Sicherheit* → *OpenPGP* (Angaben zum benutzten Kodierungsprogramm, zu Passwort und Zusatzschlüsseln), *Identität* → *Erweitert* (Pfad zum OpenPGP-Schlüssel) und *Nachrichten erstellen* → *Allgemein* (automatische Verschlüsselung/Signierung ja oder nein). Öffentliche und persönliche Schlüssel werden über das Menü *Anhängen* beigefügt.

*Dateianhänge?*

Wie die meisten anderen Mail-Programme verschlüsselt *KMail* allerdings nur die Nachrichten selbst, keine eventuell vorhandenen Dateianhänge (Attachments). Dazu sind extra Programme nötig, über die man sich am günstigsten per Internet-Suchmaschine einen Überblick verschafft. Viele davon sind Befehlszeilen-Programme.

## 21.5 Arbeiten mit KMail

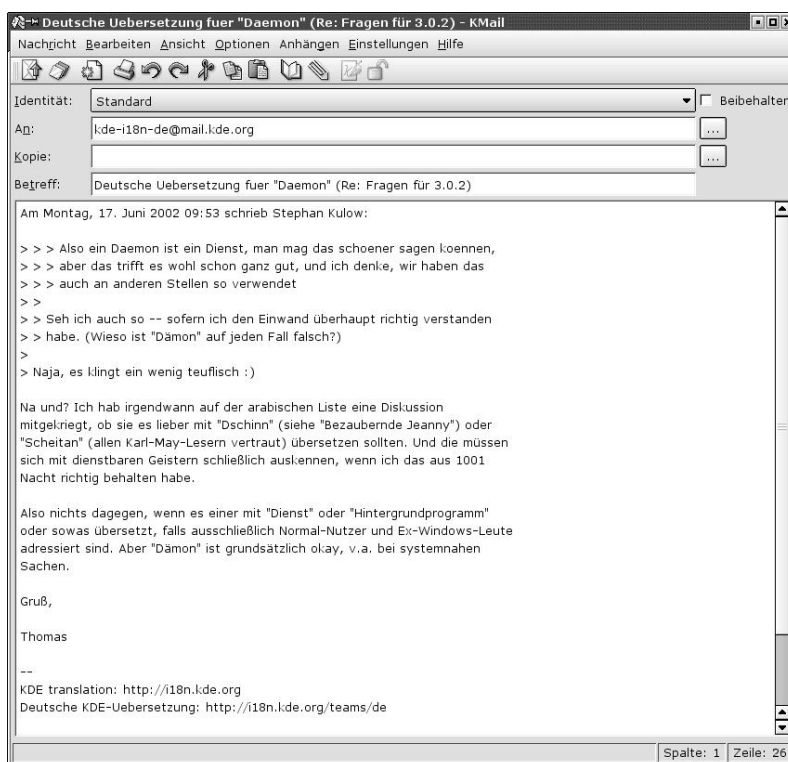
Wir können hier nicht annähernd alle Möglichkeiten von *KMail* in der Praxis erkunden und begnügen uns mit ein paar Winken zu den wichtigsten Bereichen.



### 21.5.1 Nachrichten schreiben und verschicken

Eine von Grund auf neue Mail wird angefangen durch Drücken von **(Strg)+N** oder Auswahl von *Nachricht* → *Neue Nachricht*. Beim Beantworten, Weiterleiten oder Umleiten brauchen Sie die Taste **(Strg)** nicht mehr. Es reichen einzelne Buchstaben, sofern die Nachricht, um die es geht, in der Liste der Mails ausgewählt ist: **(R)** für Antworten an einzelne Empfänger (*Reply*), **(A)** für Antworten an alle Empfänger und **(F)** für die Weiterleitung an einen anderen Empfänger (*Forward*). Weitere Optionen und die zugehörigen Tastenkürzel finden Sie im Menü *Nachricht*.

*Wichtige  
Kurzbeefehle*



*Abbildung 21.8:  
Schreiben einer  
Nachricht in KMail*

Auch die sonstige Navigation kann man weitgehend über die Tastatur vornehmen – sehr angenehm bei Arbeiten, wo es v. a. auf flüssiges Tippen ankommt und einen jeder Griff zur Maus aus dem Rhythmus bringt. Dabei stehen oft mehrere Möglichkeiten zur Auswahl. Zum Beispiel geht das Springen von einer Nachricht zur andern sowohl mit **(←)** bzw. **(→)** als auch mit einfachem **(P)** bzw. **(N)**. Eigene Festlegungen lassen sich ebenso treffen wie in vielen anderen KDE-Programmen, nämlich über *Einstellungen* → *Tastenzuordnungen vornehmen*.

*Einstellungen zum  
Verfassen und  
Beantworten von  
Mails*

Falls es sich bei Ihrer Mail um eine Antwort oder Weiterleitung handelt und Sie die vorgegebenen Einleitungszeilen ein für allemal ändern möchten („Am soundsovielten schrieben Sie“ usw.), so geschieht das im Einstellungsmodul *Nachrichten erstellen* → *Redewendungen*. Die *Identität*, unter der Sie schreiben (also z. B. als Privat- oder Geschäftsperson mit unterschiedlichen Absender-Adressen und Signaturen) lässt sich jederzeit während des Schreibens ändern.

Wie man Adress- und Betreff-Felder ausfüllt oder E-Mails schreibt, brauchen wir hier nicht zu erklären. Sobald Sie erst einmal ein paar Mails geschrieben haben, erhalten Sie automatisch Vorschläge zu möglichen Empfängern, ganz wie bei den Web-Adressen in *Konqueror*. Über das Adressbuch haben wir schon im Abschnitt zu den KMail-Einstellungen kurz gesprochen. Es ist über den Knopf mit den drei Punkten rechts neben den Eingabefeldern *An* und *Kopie* zugänglich. (Auch ein Feld *Blindkopie (BCC)* lässt sich über das Menü *Ansicht* einblenden. Allerdings gehen immer mehr Provider und/oder Mailinglisten dazu über, solche Blindkopien als unerwünschte Werbung zu verdächtigen und automatisch abblitzen zu lassen.)

*Editorfunktionen*

Das Editorfenster funktioniert weitgehend, wie Sie es von den entsprechenden KDE-Programmen kennen. Im Menü *Bearbeiten* finden Sie z. B. das Angebot *Zwischenräume komprimieren* aus *KEdit*, das alle vermutlich überflüssigen Leerzeichen und harten Zeilenumbrüche aus markiertem Text entfernt. Das kann sehr nützlich sein, falls Sie Text einfügen möchten, der aus längeren Zeilen besteht, als unter *Nachrichten erstellen* vorgegeben.

Auch die bekannte Rechtschreibprüfung ist im Angebot. Sie muss im Editorfenster über *Einstellungen* → *Rechtschreibprüfung* eingerichtet sein, wobei auf die Angabe des richtigen Zeichensatzes zu achten ist, also hierzulande zumeist ISO 8859-1 – sofern man findet, dass sich das lohnt. Mit diesem Modul ist leider in KDE 3.0 noch nicht viel Staat zu machen.

*Versenden*

Sobald Sie die Nachricht versandfertig haben, drücken Sie **(Strg)+(↵)**, wählen *Nachricht* → *In Postausgang* oder *Nachricht* → *Sofort senden* bzw. klicken auf eins der Symbole links außen in der Werkzeugleiste. (Welches das richtige ist, verrät Ihnen, wie immer, eine Kurzinfo, sobald Sie mit der Maus darauf zeigen.) Falls Ihre Mail noch nicht reif zum Absenden ist, lässt sie sich im Entwurfs-Ordner zwischenlagern. Wollen Sie die Nachricht über einen anderen erver verschicken als den voreingestellten, so lassen sich über das Menü *Ansicht* des Mail-Editors zusätzliche Felder einblenden, die eine entsprechende Änderung erlauben.

### 21.5.2 Dateien mitverschicken

*Möglichkeiten zum  
Dateiversand*

Natürlich können Sie mit *KMail* nicht nur Textnachrichten verschicken, sondern auch alle Arten von Dateien. Wie üblich geschieht dies über

Anhängen der Datei an die Nachricht (Attachments) oder – bei kurzen Texten – über die Einbettung der Datei in den Nachrichtentext. Für Ersteres sind v. a. drei Möglichkeiten im Angebot:

- Ein Klick auf das Symbol mit der Büroklammer in der Werkzeugleiste des Nachrichten-Editors
- Auswahl des Menüpunkts *Anhängen* → *Datei*
- Hereinziehen der Datei aus *Konqueror* in den Editor von *KMail*

Nach den ersten beiden Punkten erscheint der Standard-Dateialog, der Ihnen die Auswahl der Datei ermöglicht. Das früher übliche Abfragefenster zur Kodierung und zur Eingabe einer zusätzlichen Beschreibung bleibt einem in KDE 3 erspart. Falls Sie wirklich etwas zu ändern finden, können Sie das nach einem Rechtsklick auf das Symbol der angehängten Datei und Auswahl von *Eigenschaften* aus dem Kontextmenü immer noch tun.

Die zweite Möglichkeit – Einfügen der Datei in die Nachricht selber – kommt nur für kurze Texte in Frage, etwa bei Zitaten oder erläuternden Ausführungen. Die Menü-Auswahl dafür ist *Nachricht* → *Datei einfügen*.

### 21.5.3 Empfangen und Verwalten von E-Mails

Die Abholung sämtlicher neuer Nachrichten – sofern vorhanden – wird durch Drücken von **(Strg)+(I)** bzw. durch Klick auf das Symbol des Eingangskorbs (rechts neben dem Drucker) in der Werkzeugleiste des Hauptfensters veranlasst. Sollten Sie mehrere Postfächer eingerichtet haben und jetzt nur E-Mails aus einem davon abholen wollen, so verwenden Sie *Datei* → *Nach Mail sehen in* und wählen das betreffende aus dem Untermenü, oder Sie halten das Symbol des Eingangskorbes einen Moment länger gedrückt, woraufhin eine Liste der verfügbaren Postfächer herausklappt<sup>2</sup>.

Beim Transfer werden Daten zum Verlauf in der Statusleiste angezeigt (z. B. wie viele Mails zu übertragen sind sowie die Größe der aktuell heruntergeladenen Nachricht). Dazu erscheint ein Knopf mit einem kleinen *x* darauf. Sollte sich die Übertragung als zu langwierig erweisen, lässt sie sich durch einen Klick darauf abrechnen.

Alle eintreffenden E-Mails landen standardmäßig im Ordner namens *Posteingang*. Man kann aber auch jedem Server-Postfach einen extra Ordner zuweisen (im Einstellen-Modul *Netzwerk* → *Empfang*) oder jede

*Abholung  
sämtlicher oder  
ausgesuchter  
Mails?*

*Abbrechen von  
Übertragungen*

<sup>2</sup>Was (zumindest für POP3-Übertragungen) in *KMail* leider noch nicht angeboten wird, ist eine Vorschau der Nachrichten auf dem Server und eine anschließende Auswahl derjenigen, die man herunterladen möchte. Man kann zwar in *Konqueror* durch Eingabe der Adresse in der Form: `pop3://popserver.meine-domain.org` eine entsprechende Liste erhalten. Aber mehr als die Dateiumfänge kriegt man da kaum zu sehen. Betreffzeilen und Absender erscheinen nicht.

einzelne Nachricht nach bestimmten Kriterien automatisch in bestimmte Ordner einsortieren lassen. Diese Kriterien werden über so genannte „Filter“ festgelegt, mit denen wir uns noch weiter unten beschäftigen. Die Zahl neu eingegangener (bzw. ungelesener Nachrichten) erscheint neben den Eingangsordnern. Mit Hilfe von Menübefehlen oder – praktischer – Tastenbefehlen wie  $\oplus$  und  $\ominus$  lassen sich Mails gezielt anspringen, auch wenn sie per „gruppiertes Anzeigebild“ irgendwo weit unten im Eingangsordner einsortiert wurden.

### Markieren von Mails

Nachrichten, die Ihnen besonders wichtig sind, können Sie zudem farblich hervorheben durch die Auswahl von *Nachrichte* → *Status setzen* → *Markiert*. Ein Bewertungssystem für Nachrichten war zeitweise geplant, wurde aber vorerst wieder herausgenommen. Wie so etwas ungefähr aussehen kann, sehen wir uns im nächsten Kapitel am Beispiel des Newsreaders *KNode* an.

### 21.5.4 Ordner anlegen und verwalten: Kontextmenüs und Eigenschaften-Dialog

Falls Sie sich in aktive Mailinglisten einschreiben oder sonst einen regen Mailverkehr betreiben, kann es schnell unpraktisch werden, alle Nachrichten im selben Eingangsordner zu sammeln. Manche dieser Listen (wie z. B. die Entwicklerlisten von KDE) produzieren in Spitzenzeiten Hunderte von Mails in wenigen Tagen. Da gehen dann Dinge leicht unter, die einen vielleicht direkt betreffen. Man wird aber auch ohne solche Extremfälle bald feststellen, dass es praktischer ist, eingehende Nachrichten in extra Ordnern zu sortieren. Wie bereits im Vorübergehen erwähnt, gibt es zwei Methoden – extra Eingangskörbe für verschiedene *Identitäten* und *Filter* –, um das automatisch zu bewerkstelligen. Das sehen wir uns im nächsten Abschnitt an. Zunächst kümmern wir uns um die Erstellung der zusätzlichen Ordner, die zu diesem Zweck ja erst einmal vorhanden sein müssen.

### Ordner erstellen

Das Anlegen solcher Ordner geschieht entweder über die Menüpunkte *Ordner* → *Erstellen* oder durch einen Rechtsklick auf das Wurzelverzeichnis *E-Mail* im linken Bereich des *KMail*-Hauptfensters samt anschließender Auswahl von *Unterordner anlegen* aus dem Kontextmenü. Zu solchen neu angelegten Ordnern lassen sich Unterordner anlegen, nicht aber zu Standardordnern wie *Posteingang* oder *Entwürfe*, für die zudem der nachfolgend geschilderte Eigenschaften-Dialog nicht existiert.

### Ordner verschieben und löschen

Auch das Löschen und Verschieben bereits existierender Unterordner verläuft – nicht gerade intuitiv – vorerst nur über Menüs bzw. Kontextmenüs. Zum Verschieben muss man *Ordner* → *Eigenschaften* bzw. das *Kontextmenü* → *Eigenschaften* auswählen. Darauf erscheint ein Dialogfenster, das praktisch mit demjenigen aus Abb. 21.9 identisch ist. Dies-

mal kommt es aber darauf an, den Über-Ordner anzugeben, wo das aktuelle Verzeichnis hinein soll, nämlich über die Ausklappliste *Gehört zu* rechts oben. Klickt man nach einer solchen Änderung auf *OK*, wird der Unterordner an die neue Position verschoben. Irgendwann wird da wohl einmal *Drag & Drop* möglich sein. Die Leerung oder Löschung eines Ordners geschieht über das Kontextmenü.

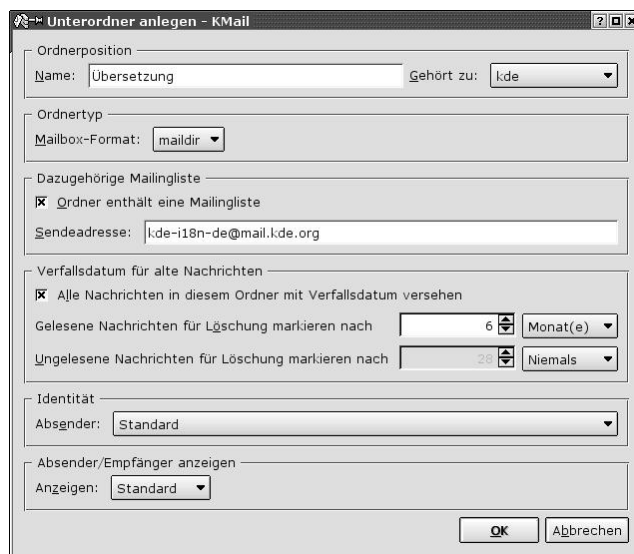


Abbildung 21.9:  
Das Dialogfenster  
Ordner anlegen  
nach Auswahl von  
Ordner → Erstellen  
in KMail

Die im Eigenschaften-Dialog der Ordner ebenfalls anzutreffenden Festlegungen zum *Verfallsdatum* von Mails sehen wir uns am Schluss des Kapitels an. Die Angaben zu *Mailinglisten* und *Identität* erleichtern die korrekte Adressierung entsprechender Nachrichten. Natürlich macht ihre Ausfüllung nur Sinn, wenn der Ordner wirklich in erster Linie solche Listennachrichten enthält.

Anders als die Positionierung von Unterverzeichnissen erfolgt die Einsortierung von Mails in die Ordner ganz erwartungsgemäß über Ziehen & Ablegen aus der Nachrichtenliste rechts oben. Handelt es sich um eine große Zahl von Mails, wird das aber bald zu mühsam. Womit wir denn endlich zu den schon mehrfach angesprochenen Filtern kommen.

*Verfallsdaten?*

### 21.5.5 Nachrichten automatisch einsortieren: Filter

Filter dienen in erster Linie dem automatischen Einsortieren frisch eingetreffener E-Mails in bestimmte Ordner. Zum Beispiel kann ein solcher Filter dafür sorgen, dass alle Nachrichten, die über die Mailingliste der KDE-Benutzer versandt wurden, in einem von Ihnen angelegten Ord-

*Funktion*

### Definieren eines Filters

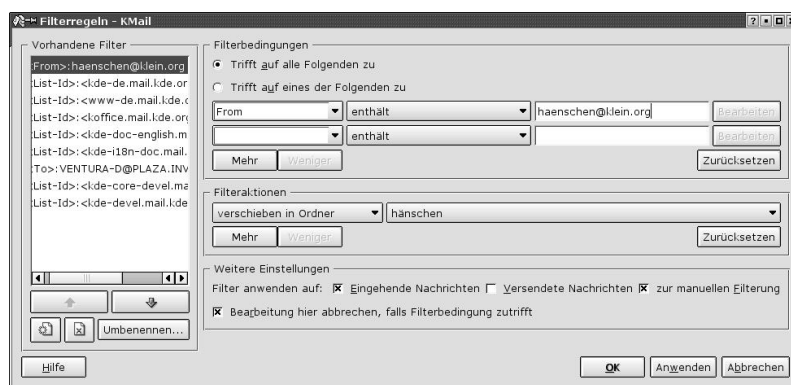
ner namens `kde-user` landen. Filter können auch Nachrichten von unliebsamen Zeitgenossen löschen (als so genanntes „Killfile“ dienen) oder sie an den Absender zurückschicken („bouncen“).

Die Definition von Filtern anhand bereits vorliegender Nachrichten ist nicht nur erheblich einfacher als die völlig selbständige Bestimmung. Sie ist auch der Normalfall. Warum sollte man Filter für Nachrichten anlegen, die man noch gar nicht erhalten hat? Wir konzentrieren uns also auf diesen Fall. Die komplette Neuanlage eines Filters können Sie daraus dann leicht selbst ableiten.

Nehmen wir als ganz einfachen Fall an, Sie haben bereits einige Mails Ihres Freundes Hänschen Klein erhalten und möchten alle künftigen umleiten in einen dafür angelegten Ordner namens *hänschen*. Er schreibt immer mit denselben Absenderdaten an Sie, so dass man sich über die Kriterien nicht groß den Kopf zu zerbrechen braucht.

In diesem Fall klicken Sie einfach eine Mail von ihm in der Nachrichtenliste mit der rechten Maustaste an und wählen dann die Punkte *Filter anlegen* → *Nach Absender filtern* aus dem Kontextmenü. Weitere mögliche Kriterien wären *Betreff* (d. h. Begriffe darin), *Empfänger* oder *Mailingliste* (die *KMail* zumeist selbständig mittels bestimmter Kennungen im Vorspann identifiziert).

Abbildung 21.10:  
Der Dialog  
Filterregeln, der  
z. B. nach Auswahl  
der Menüpunkte  
Nachricht → Filter  
anlegen → Nach  
Absender filtern  
erscheint



Im nun erscheinenden Dialogfenster *Filterregeln* werden automatisch Werte für das Feld *From* für den Absender eingesetzt. Die einzige Änderung, die Sie in der Regel vornehmen müssen, betrifft den Bereich *Filteraktionen*. Hier sollten Sie zwar den linken Wert *verschieben in Ordner* so lassen, wie er ist. Aber auf der rechten Seite empfiehlt es sich, die Ordnerliste herauszuklappen und den Eintrag für *hänschen* herauszusuchen, wohin die Nachrichten überführt werden sollen. Das wärs in diesem simplen Fall, und man könnte den Dialog bereits an dieser Stelle mit *OK* verlassen.

Nun wollen Sie aber vielleicht nicht nur Hänschens Nachrichten an Sie in den Ordner verschieben, sondern auch Ihre eigenen Mails an ihn. Dafür gibt es mehrere Lösungen. Sie können z. B. statt des *From* den Ausdruck *Feld im Vorspann* als Kriterium auswählen, so dass jede Mail mit Hänschens Anschrift erfasst wird, egal ob diese Adresse als Absender (*From*) oder Empfänger (*To*) auftaucht.

Sie sehen schon: Das ist etwas für systematische Geister. Falls Ihnen gelegentlich die Verknüpfung von zwei Feldern als Kriterium nicht reicht, dann klicken Sie einfach (oder mehrfach) auf den Knopf *Mehr* darunter und schon haben Sie drei, vier oder fünf Felder zur Verfügung. Und natürlich ist das Verschieben in irgendeinen Ordner längst nicht alles, was man hier machen kann. Auch die *Filteraktionen* haben noch ein Dutzend weiterer Angebote parat. Einschließlich automatischen Zurück- oder Weiterschickens von Nachrichten.

Einen völlig jungfräulichen Dialog ohne irgendwelche Vorgaben erhält man durch Auswahl der Menüpunkte *Einstellungen* → *Filter einrichten*. Um Ihre neu definierten Filter auf bereits vorhandene Mails anzuwenden, wählen Sie am besten die komplette Nachrichtenliste aus (und zwar durch Betätigung der Taste  $\text{⌘}$ , sonst erwischen Sie im gruppierten Modus nicht alle), und geben Sie dann den Befehl  $\text{⌘}+\text{J}$  bzw. *Nachricht* → *Filter anwenden*. Darauf werden alle Nachrichten, auf welche die Filterdefinition zutrifft, in die entsprechenden Ordner verschoben.

*Filter von Grund auf neu erstellen*

### 21.5.6 Verfallsdaten für E-Mails

Wenn sich trotzdem mit der Zeit zuviel Mail ansammelt, so können Sie sie nach Ablauf bestimmter, von Ihnen anzugebender Zeiträume automatisch entsorgen lassen. Das kann wiederum besonders bei Mailinglisten nützlich sein, wo man Nachrichten zwar eine Zeitlang aufheben möchte, weil die Informationen darin noch eine Weile interessant sein mögen. Aber insbesondere bei technisch orientierten Themen werden die Intervalle beständig kürzer, innerhalb derer selbst die ausgefeiltesten Kundgaben der brilliantesten Köpfe überholt sind. Und wie viele solcher ausgefeilten Kundgaben gibt es schon in der Masse der täglichen Mailflut? Falls man Wert darauf legt, sie aufzuheben, kann man natürlich auch dafür extra Ordner anlegen, für die man keine Verfallsdaten angibt.

Diese Daten werden nämlich ordnerweise vergeben. Sie bestimmen über ein Dialogfenster, das Sie über *Ordner* → *Eigenschaften* oder das Kontextmenü des Ordners aufrufen, einen maximalen Aufbewahrungszeitraum und aktivieren anschließend den „Zeitzünder“ durch Auswahl von *Ordner* → *Verfallsdatum aktivieren* bzw. über den gleichnamige Punkt des Kontextmenüs (vgl. Abb. 21.9). Bei der Definition des Aufbewahrungszeitraums ist zudem darauf zu achten, dass man in den Ausklapplisten

*Funktion*

Verfallsdaten für Standardordner

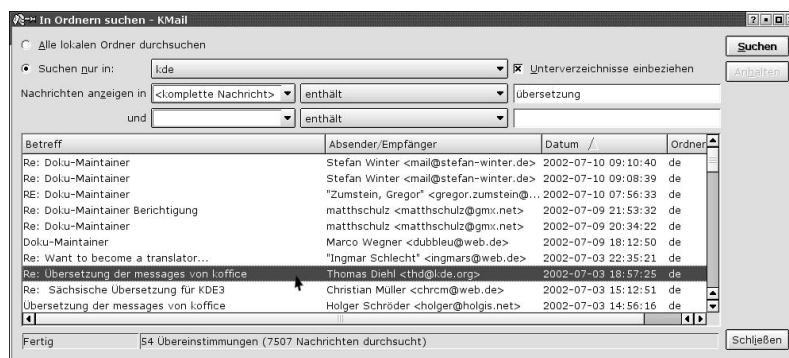
auf der rechten Seite den Vorgabewert von *Niemals* auf *Tag(e)*, *Woche(n)* oder *Monate(e)* ändert. Sonst tut sich nämlich nichts.

In den Standardordnern (wie *Posteingang*) geschieht alles über das Kontextmenü, weil hier der ausgetüftelte Eigenschaften-Dialog nicht existiert. Diese Ordner lassen sich ja weder verschieben noch löschen. Und da man auch sonst keine Änderungen daran vornehmen kann, hätte die Existenz eines solchen Dialogs keinen Sinn.

### 21.5.7 E-Mails wiederfinden

Gerade nach großen Löschkaktionen fängt man gewöhnlich an, ganz bestimmte Informationen zu vermissen, die womöglich soeben den Weg aller irdischen Daten gegangen sind. Oder vielleicht doch nicht? Um seinen Nutzern Antwort auch auf solche quälenden Fragen zu schaffen, bietet *KMail* einen ziemlich ausgefuchsten Suchdialog.

Abbildung 21.11: Das Suchfenster von KMail



Aufruf und Verwendung

Aufgerufen wird das entsprechende Fenster durch Drücken der Taste **(S)**. Wie Sie Abb. 21.11 entnehmen können, sind dabei sowohl Recherchen im aktuellen Ordner möglich als auch solche in allen vorhandenen Verzeichnissen. Man kann in Betreffzeilen (Subject), Absendern (From), Empfängern (To), Zweitempfängern (CC) oder einfach im Gesamttext suchen. Auch Verknüpfungen lassen sich vornehmen, also das Auffinden von Betreffs, die den Begriff *KDE* enthalten und vom Absender *haenschen@klein.org* stammen. Klickt man auf eines der Suchergebnisse, dann erscheint die zugehörige Nachricht im Hauptfenster von *KMail*.